



Pädagogische  
**Hochschule**  
Steiermark

# Mitteilungsblatt

## der Pädagogischen Hochschule Steiermark

---

Studienjahr 2025/26

02.03.2026

9. Stück

---

## **Curriculum für das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung**

**Genehmigt durch das Rektorat der Pädagogischen Hochschule Steiermark  
am 13.01.2026**

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:  
Pädagogische Hochschule Steiermark

Anschrift der Redaktion:  
Büro der Rektorin, Hasnerplatz 12, 8010 Graz

**Masterstudium  
Lehramt  
Sekundarstufe  
Berufsbildung**

**Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung)**

**Fachliche Vertiefung  
Medieninformatik und  
Digitale Medienbildung**

---

Pädagogische Hochschule Steiermark

Beschluss durch das Hochschulkollegium: 12.01.2026

Curriculum

Genehmigung durch das  
Rektorat: 13.01.2026

Stellungnahme des Hochschulrates: 26.06.2025

## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis .....	3
1 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums .....	4
2 Qualifikationsprofil .....	4
2.1 Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule .....	4
2.2 Qualifikationen/Berechtigungen .....	4
2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt .....	5
2.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept .....	5
2.4.1 Allgemeine Leitlinien .....	5
2.4.2 Studienarchitektur und Kompetenzaufbau .....	5
2.4.3 Leistungs- und Kompetenznachweise .....	6
2.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen – Grazer Berufsbildungskompetenzmodell .....	7
2.5.1 Kompetenzfeld I: Individuell-entwicklungsbezogene Kompetenzen .....	8
2.5.2 Kompetenzfeld II: Individuell-objektbezogene Kompetenzen .....	11
2.5.3 Kompetenzfeld III: Organisationsbezogene Kompetenzen .....	12
2.5.4 Kompetenzfeld IV: Spezifische professions- und fachbereichsbezogene Kompetenzen .....	13
2.6 Masterniveau .....	16
3 Allgemeine Bestimmungen .....	17
3.1 Dauer und Umfang des Studiums .....	17
3.2 Zulassungsvoraussetzungen und Reihungskriterien .....	17
3.3 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS) .....	17
3.4 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen .....	17
3.5 E-Learning und virtuelle Lehre .....	17
3.6 Freie Wahlfächer .....	17
3.7 Auslandsstudien .....	17
3.8 Pädagogisch-Praktische Studien .....	18
3.9 Abschluss und akademischer Grad .....	18
3.10 Prüfungsordnung .....	18
3.11 Inkrafttreten .....	21
3.12 Übergangsbestimmungen .....	21
4 Aufbau und Gliederung des Studiums .....	23
4.1 Modulübersicht .....	23
4.2 Lehrveranstaltungsübersicht .....	24
5 Modulbeschreibungen .....	26

## Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
BA	Bachelorarbeit
BEd	Bachelor of Education
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMHS	Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
BMS	Berufsbildende mittlere Schule
BS	Berufsschule
BWG	Bildungswissenschaftliche Grundlagen
ECTS	European Credit Transfer System
ECTS-AP	ECTS-Anrechnungspunkte
EQF	European Quality Frameworks
EX	Exkursion
FD	Fachdidaktik
FW	Fachwissenschaften
FWF	Freie Wahlfächer
GWF	Gebundene Wahlfächer
HS-QSG	Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
HG	Hochschulgesetz
HZV	Hochschul-Zulassungsverordnung
idgF	in der gültigen Fassung
KO	Kolloquium
LV	Lehrveranstaltung
NQR	Österreichische nationale Qualitätsrahmen
M-A	Modulart
PH	Pädagogische Hochschule
PHB	Pädagogische Hochschule Burgenland
PHK	Pädagogische Hochschule Kärnten
PM	Pflichtmodul
PHSt	Pädagogische Hochschule Steiermark
PPS	Pädagogisch-Praktische Studien
PR	Praktika
PS	Proseminar
SE	Seminar
SEM	Semester
STEOP	Studieneingangs- und Orientierungsphase
SSt	Semesterwochenstunden
UE	Übung
VO	Vorlesung
VU	Vorlesung mit Übung
VT	Vertiefung

# 1 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) – Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung gemäß Hochschulgesetz 2005 (BGBl. I Nr. 30/2006 idgF), Hochschul-Curriculaverordnung 2013 (BGBl. II Nr. 335/2013, idgF) und Hochschul-Zulassungsverordnung (BGBl. II Nr. 112/2007, idgF).

## 2 Qualifikationsprofil

### 2.1 Ziele des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule

Das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) – Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung zielt auf eine professions- und wissenschaftsorientierte Ausbildung in den für die Berufsausübung notwendigen Kompetenzen ab. Bezugnehmend auf das Hochschulgesetz 2005 verfolgt die Pädagogische Hochschule Steiermark die Aufgaben (§ 8 HG 2005 idgF) und leitenden Grundsätze (§ 9 HG 2005 idgF) im Hinblick auf die pädagogische Profession und deren Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung.

Das Studium verfolgt das Ziel, den Absolvent\*innen eine Vertiefung und Erweiterung ihrer im facheinschlägigen Bachelor-Lehramtsstudium erworbenen Kompetenzen zu ermöglichen. Inhaltlich fließen Analysen des Berufsfeldes, nationale und internationale Standardkataloge, das Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer des Bundesministeriums für Bildung sowie die Rahmenvorgaben des Qualitätssicherungsrats für Pädagog\*innenbildung gemäß Anlage 1 zu § 30a Abs. 1 Z 4 HS-QSG 2011 idgF ein. Zudem wurde auf die geltenden Lehrpläne der Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen sowie sonstige rechtliche Grundlagen Bedacht genommen.

### 2.2 Qualifikationen/Berechtigungen

Das Masterstudium schließt mit dem akademischen Grad Master of Education (MEd) ab. Ziel des Studiums ist die Berufsausbildung und Berufsbefähigung für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) und somit die Qualifikation für den Einsatz an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS).

Dieser Fachbereich umfasst unter anderem die Unterrichtsfächer Angewandtes Informationsmanagement, Angewandte Informatik, Business Training, Grafik und Design, Informatik und Medien, Informations- und Office-management, IT-Seminar, Kommunikations- und Mediendesign, Kommunikation und Präsentation, Medieninformatik, Officemanagement und Angewandte Informatik, Projektmanagement sowie Wirtschaftsinformatik.

Außerdem erfolgt eine Befähigung zur fachspezifischen Lehrtätigkeit in außerschulischen Bildungs- und Beratungseinrichtungen einschließlich der Erwachsenenbildung. Den Absolvent\*innen eröffnen sich außerschulische Berufsfelder, die einen hohen Innovationsgrad aufweisen.

Die Vertiefung in einem bestimmten Fach- und Bildungsbereich qualifiziert zur\*zum spezialisierten Generalist\*in, die\*der über das erforderliche Wissen und die erforderlichen Handlungskompetenzen verfügt, um ihre\*seine Unterrichtstätigkeit möglichst breit ausüben zu können, und gleichzeitig durch die Vertiefung in diesem Fachbereich ein differenziertes Profil entwickelt.

Die Absolvent\*innen des Masterstudiums sind in der Lage, auf Basis der speziellen Ansätze der Berufspädagogik ihren Unterricht forschungsbasiert zu planen, durchzuführen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln sowie kooperierend und beratend tätig zu sein.

Die in diesem Studium erworbenen, erweiterten und vertieften Kompetenzen ermöglichen den Studierenden die verantwortungsvolle Übernahme von Entwicklungsbegleitung in Bildungseinrichtungen und Bildungsmanagement/Leadership im Bereich der Berufsbildung.

## **2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt**

Das Angebot wird nach Maßgabe des Bedarfes erstellt, der an der Pädagogischen Hochschule Steiermark nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit zu bewerten sein wird.

## **2.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept**

### **2.4.1 Allgemeine Leitlinien**

Der hochschuldidaktische Zugang basiert auf Konzepten des forschenden sowie dialogischen Lernens und zielt auf aktive Wissenskonstruktion sowie eigenverantwortlichen Kompetenzerwerb ab. Alle Studienfachbereiche tragen zu einer umfassenden pädagogischen Bildung bei. Selbststudienanteile werden in das modulare hochschuldidaktische Gesamtkonzept integriert. Entsprechend den Charakteristika von Hochschulbildung greifen Prozesse der Wissensgewinnung und Wissensvermittlung ineinander und bedingen einander wechselseitig. Demzufolge erhalten Studierende Unterstützung in unterschiedlichen Formen, z.B. durch Blended Learning, Peer Instruction oder Peer Coaching. Damit werden Selbststeuerungsprozesse und das Selbstmanagement aktiviert, die Eigenaktivität der Studierenden vielseitig und individualisierend unterstützt sowie Reflexion und Feedback-Kultur von Beginn an als Elemente eines dialogischen Lerndesigns erlebt. Freie und gebundene Wahlmodule schaffen Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung. Lernförderliche Leistungsrückmeldungen und Leistungsbewertungen sind integrative Teile der Lehr-Lernkonzepte und stehen im Zusammenhang mit den zu erwerbenden Kompetenzen. Das Modell der Pädagogisch-Praktischen Studien orientiert sich am Leitbild der reflektierenden Praktiker\*innen und zielt darauf ab, bildungswissenschaftliches, fachliches und fachdidaktisches Wissen zu verknüpfen, in Handlungskompetenz umzusetzen und Unterricht gemäß den Prinzipien der Praxisforschung zu planen, zu evaluieren, zu analysieren, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

### **2.4.2 Studienarchitektur und Kompetenzaufbau**

Die Studienarchitektur der Pädagogischen Hochschule Steiermark basiert auf einem modularisierten Angebot im Bereich der allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen, der Fachdidaktik, der Fachwissenschaften und der Pädagogisch-Praktischen Studien.

Die Module des Masterstudiums bauen auf den Modulen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) auf. Lehrveranstaltungen, die explizit Inhalte des Bachelorstudiums im selben Bereich vertiefen, sind entsprechend benannt.

Im Bereich der allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen werden gemäß der Anlage 1 zu § 30a Abs. 1 Z 4 HS-QSG 2011 idGF 20 ECTS-Anrechnungspunkte in Form von zwei Pflichtmodulen mit Wahlmöglichkeiten im Bachelorstudium angeboten. Die Studierenden setzen sich hier mit Fragen der Bildungsforschung und der pädagogischen Professionalisierung sowie mit Aspekten ausgewählter Bildungsanliegen und aktuellen Themen des Bildungsbereichs auseinander.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien verknüpfen theoretische, unterrichtsrelevante Inhalte und pädagogisch-praktische Anteile miteinander. Die Pädagogisch-Praktischen Studien sind aufbauend auf den Bachelor gestaltet und verbinden die allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen, die Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie den jeweiligen Fachbereich des Berufsfeldes und unterstützen damit einen Kompetenzzuwachs der Studierenden.

Die Module der fachlichen Vertiefung umfassen Lehrveranstaltungen, die den Erwerb der in Kapitel 2.5.4 beschriebenen spezifischen Kompetenzen sicherstellen. Durch thematisch fokussierte Module sowie durch entsprechende hochschuldidaktische Formate ist ein Zusammenwirken der Säulen Fachwissenschaft und Fachdidaktik gewährleistet.

Freie Wahlfächer im Umfang von 5 ECTS-Anrechnungspunkten bieten Studierenden die Möglichkeit, interdisziplinäre Ansätze und Denkweisen zu entwickeln und ihr Wissen zu erweitern.

### 2.4.3 Leistungs- und Kompetenznachweise

Die PH Steiermark orientiert sich am Constructive Alignment als zentrales hochschuldidaktisches Grundlagenmodell, kommuniziert das aktiv an ihre Lehrenden und bietet entsprechende Fortbildungsangebote im Rahmen der Personalentwicklung an. Ziel ist es, die Inhalte, Methoden sowie die Überprüfung der Leistungs- und Kompetenznachweise auf die erwarteten Lernziele abzustimmen und auszurichten. Je nach Lehrveranstaltungstyp kann die Leistungsüberprüfung in einem einmaligen Prüfungsvorgang summativ ergebnisorientiert oder formativ in mehreren Teilleistungen prozessorientiert mit Fokus auf die Förderung des Lernens und eines vertieften Verständnisses erfolgen. Dabei ist die Konsistenz der Prüfungsformate auf Basis des intendierten Kompetenzerwerbs sicherzustellen. Die Studierendenorientierung spiegelt sich damit unmittelbar in der inhaltlichen sowie methodisch-didaktischen Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen und der entsprechend gewählten Prüfungsformen wider. Die Erreichung der intendierten Studierendenleistungen sollen dadurch umfassend angeregt, gefördert und auch entsprechend nachgewiesen werden.

Zur Leistungs- und Kompetenzüberprüfung im Sinne des Constructive Alignment können folgende Prüfungsformen bzw. Leistungs- als auch Kompetenznachweise (in Auswahl) angewandt werden.

**Mündliche Prüfungen:** Bei mündlichen Prüfungen weisen Studierende ihre Fachkenntnis und ihr Verständnis des Sachverhalts nach. In Abhängigkeit von der Aufgabenstellung zeigen sie, dass sie Entscheidungen treffen und ihre Kenntnisse in einen kommunikativen Kontext argumentativ einbringen können (z. B. Einzelgespräch, Kleingruppendiskussion, Assessment Center, Hearing).

**Schriftliche Prüfungen:** Studierende weisen ihre erworbenen Kompetenzen in schriftlicher Form nach (z. B. Prüfungsarbeit mit offenen/geschlossenen Fragestellungen, Multiple-Choice-Fragen, Open-Book-Prüfung, Online-Assessment).

**Schriftliche Arbeiten:** Studierende erstellen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit den Zielsetzungen und den vereinbarten Beurteilungs- und Feedbackkriterien entsprechende schriftliche Beiträge (z. B. Seminararbeit, Literaturreview, Exkursions-, Projekt- oder Werkstattbericht, Protokoll, Dokumentation, Fallanalyse, Blog, Forumsbeitrag).

**Präsentationen:** Bei Präsentationen bieten Studierende aufgrund von gestellten oder frei gewählten Aufgabenstellungen ihre selbst ausgearbeitete Darstellung eines Sachverhalts in für ein Auditorium geeigneter Form dar und können auf Anfragen kompetent Auskunft geben (z. B. Vortrag, medial unterstütztes Referat, Projekt- und Produktpräsentation, Postersession, Slams, Podcasts, MOOC, Webinar, Forendiskussion).

**Praktische Prüfung:** Studierende weisen ihre Eigenkompetenz durch Erbringen praktischer Leistungen nach (z. B. Sprachbeherrschungsprüfung, Produktgestaltung, Portfolio, Arbeiten mit virtuellen Maschinen, Erstellen von Programmen).

**Wissenschaftspraktische Tätigkeiten:** Studierende weisen Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten durch konkrete forschende Tätigkeiten nach (z. B. Erstellung von Fragebögen, Durchführung von Interviews, Beobachtung und Dokumentation, diagnostische Aufgabenstellungen, Screenings, Datenauswertung).

**Berufspraktische Tätigkeiten:** Studierende weisen berufspraktische Kompetenz durch die Erfüllung konkreter Aufträge nach (z. B. Unterrichts- und Förderplanung, Lerndesign, Materialerstellung, berufspraktische Performanz, Videoanalyse, Microteaching).

**Prozessdokumentationen:** Mit Prozessdokumentationen halten Studierende ggf. anhand von Leitfragen und Kriterien kontinuierlich ihren eigenen Lernprozess fest und reflektieren diesen (z. B. Lernjournal, Studientagebuch, Praxisreflexion, Logbuch, Entwicklungsportfolio, Entwicklungsgespräch, Blogs, E-Portfolio, Peer Teaching, Lesson Studies).

## 2.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen – Grazer Berufsbildungskompetenzmodell

Die Grundlage der in den Curricula der Lehramtsstudien der Sekundarstufe Berufsbildung formulierten zentralen professionellen Kompetenzen, die für qualitätsvolle Unterrichts- und Schulentwicklung sowie die Förderung der Lern- und Entwicklungschancen der Zielgruppen unerlässlich sind, bildet ein kompetenztheoretisch und berufsbio-graphisch fundiertes Professionsverständnis, das kognitive, motivational-affektive und gesellschaftliche Herausforderungen einbezieht und sich über das gesamte Professionalisierungskontinuum erstreckt.

Das vorliegende Modell stellt eine Weiterentwicklung des mit der Pädagogischen Hochschule Wien gemeinsam entwickelten Modells für Masterstudien der Berufsbildung dar, das sich am Future-Skills-Modell von Ehlers (2020)<sup>1</sup> orientiert und um das Kompetenzfeld der spezifischen professions- und fachbereichsbezogenen Kompetenzen ergänzt wurde. Ehlers (ebd.) Definition „*Future Skills als Kompetenzen, die es Individuen erlauben, in hochemergenten Handlungskontexten selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein. Sie basieren auf kognitiven, motivationalen, volitionalen sowie sozialen Ressourcen, sind wertebasiert, und können in einem Lernprozess angeeignet werden*“ wurde übernommen und die professionelle Handlungskompetenz von Lehrer\*innen nach Baumert & Kunter (2006)<sup>2</sup> sowie deren Erweiterungen (Flick-Holtsch et al., 2023)<sup>3</sup> berücksichtigt.

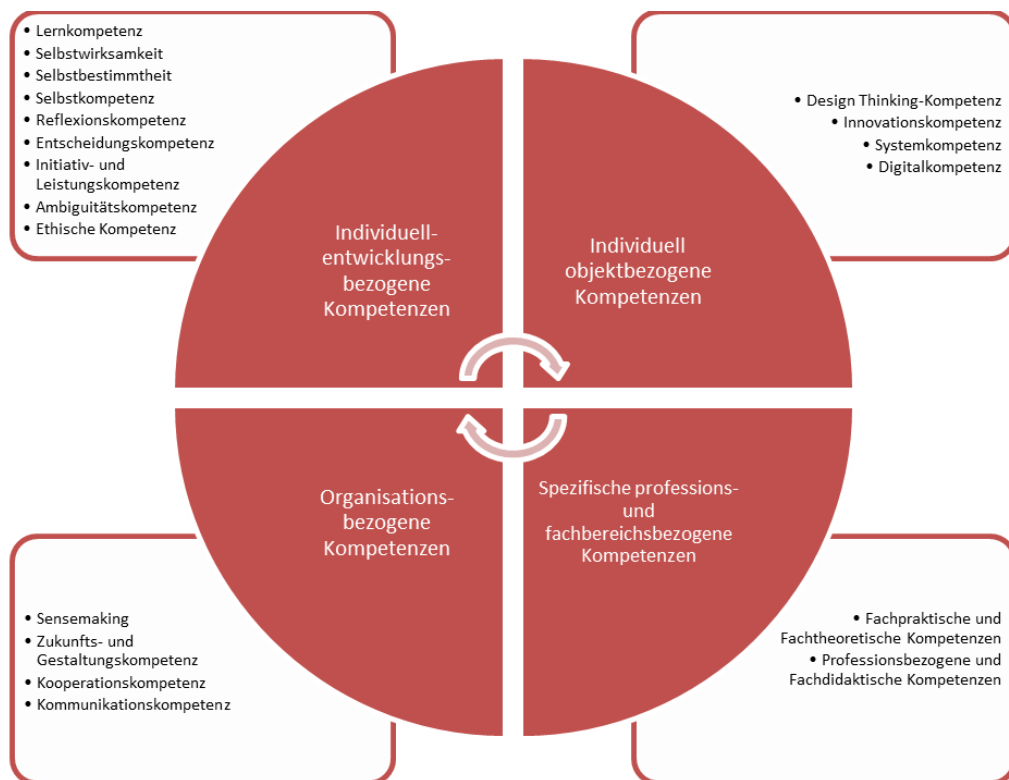


Abbildung 1: Grazer Berufsbildungskompetenzmodell

Die insgesamt 19 Skills werden vier Kompetenzfeldern zugeordnet: (1) individuell-entwicklungsbezogene Kompetenzen, (2) individuell objektbezogene Kompetenzen, (3) organisationsbezogene Kompetenzen und (4) spezifische professions- und fachbereichsbezogene Kompetenzen.

<sup>1</sup> Ehlers, U.-D. (2020). Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft. Wiesbaden: Springer VS.

<sup>2</sup> Baumert J. & Kunter M. (12/2006). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9(4):469-520. DOI:10.1007/s11618-006-0165-2.

<sup>3</sup> Flick-Holtsch, D.; Hollenstein, L.; Haldimann, M.; Taras, A.; Brühwiler, C. & Biedermann, H. (2023). Evaluierung der PädagogInnenbildung NEU in Österreich: Abschlussbericht zur Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung. In: A. Schnider; M. Braunsteiner; I. Brunner; C. Hansen; B. Schober & C. Spiel. PädagogInnenbildung: Evaluationen und Analysen. Heiligenkreuz: Be+Be, 62-188.

Während die ersten drei Punkte für alle Lehramtsstudien der Berufsbildung gelten, können sich die unter Punkt 4 angeführten Kompetenzen für unterschiedliche Fachbereiche bzw. Fächerbündel unterscheiden.

Das an der PH Steiermark entwickelte Kompetenzmodell für die Berufsbildung fußt auf einem fundierten Professionsverständnis und umfasst das gesamte Professionalisierungskontinuum. Die Differenzierung erfolgt über vier Kompetenzniveaus, wobei im Bachelorstudium maximal das Erreichen der Niveaustufe 2 erwartet wird.

- Niveau 0 = unzureichende Ausprägung
- Niveau 1 = teilweise Ausprägung
- Niveau 2 = weitgehende Ausprägung (gilt es bis zum Ende des Bachelor- oder Masterstudiums zu erreichen)
- Niveau 3 = umfassende Ausprägung (wird i. d. R. im Laufe der Berufstätigkeit erreicht oder je nach Kompetenzziel im Masterstudium)

Die Niveaustufen entsprechen dem Grazer Kompetenzmodell der Primarstufe.

## 2.5.1 Kompetenzfeld I: Individuell-entwicklungsbezogene Kompetenzen

### Lernkompetenz

Definition nach Ehlers (2020, S.64): „*Lernkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft zum Lernen, insbesondere des selbstgesteuerten Lernens. Sie erstreckt sich auch auf metakognitive Fähigkeiten.*“

Absolvent\*innen

- können sich Wissen aneignen, um auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse in den relevanten Bezugsdisziplinen ihre Unterrichts- und Erziehungstätigkeiten auf unterschiedliche Anforderungen auszurichten.
- haben die Fähigkeit und die Bereitschaft, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse und ihre berufspraktischen Fertigkeiten im Fachbereich zu entwickeln und zu vertiefen.
- sind in der Lage, literaturbasiert einen Überblick über den aktuellen Stand des wissenschaftlichen Diskurses zu ausgewählten Themen des jeweiligen Fachbereichs zu geben.

### Selbstwirksamkeit

Definition (ebd., S. 66): „*Selbstwirksamkeit als Future Skill ist die Überzeugung und das (Selbst-)Bewusstsein dafür, die zu bewältigenden Aufgaben mit den eigenen Fähigkeiten umsetzen zu können, dabei Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen treffen zu können.*“

Absolvent\*innen

- können Entscheidungen zur Gestaltung von Unterrichtsprozessen angemessen begründen und verantworten.
- können exemplarisch Lösungswege für Situationen im pädagogischen Kontext darlegen und begründen.
- zeigen ihre Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und können diese bei anderen fördern.

### Selbstbestimmtheit

Definition (ebd., S. 68): „*Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung als Future Skill oder auch Selbstbestimmungskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, im Spannungsverhältnis von Fremd- und Selbstbestimmung produktiv zu agieren und sich Räume zur eigenen Autonomie und Entwicklung zu schaffen, sodass die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse in Freiheit und selbstbestimmt angestrebt werden kann.*“

Absolvent\*innen

- kennen ihre Gestaltungsmöglichkeiten im pädagogischen Berufsfeld und haben die Fähigkeit, im Spannungsverhältnis von Fremd- und Selbstbestimmung produktiv zu agieren.

- sind in der Lage, innere, äußere und organisationale Diversitätsdimensionen wahrzunehmen (siehe Charta der Vielfalt: Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht & geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft), zu berücksichtigen und für ihre professionelle Weiterentwicklung zu nutzen.
- sind sich der eigenen Modell- und Vorbildwirkung bewusst.

### **Selbstkompetenz**

Definition (ebd., S. 70): *„Selbstkompetenz als Future Skill ist die Fähigkeit, eigene persönliche und berufliche Entwicklung [...] zu gestalten [...]. Dazu gehören weitere Kompetenzen wie zum Beispiel selbständige Motivation und Planung. Aber auch die Fähigkeit, sich Ziele zu setzen, das Zeitmanagement, Organisation, Lernfähigkeit und Erfolgskontrolle durch Feedback. Darüber hinaus auch Cognitive Load Management und eine hohe Eigenverantwortlichkeit“.*

Absolvent\*innen

- nehmen ihre Profession als dynamisch, interdisziplinär und als sich ständig weiterentwickelnd wahr.
- verfügen über ein pädagogisch-professionelles Selbstverständnis und arbeiten durch persönliche Schwerpunktsetzung kontinuierlich an der eigenen Professionalisierung.
- können ihre eigenen Ressourcen einschätzen, agieren in Eigenverantwortlichkeit und verfügen über Handlungsstrategien für ihr professionelles Tun hinsichtlich Zeitmanagement, Planung und Umsetzung.

### **Reflexionskompetenz**

Definition (ebd., S. 72): *„Reflexionskompetenz als Future Skill umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit zur Reflexion, also die Fähigkeit, sich selbst und andere zum Zweck der konstruktiven Weiterentwicklung hinterfragen zu können sowie zugrundeliegende Verhaltens-, Denk- und Wertesysteme zu erkennen und deren Konsequenzen für Handlungen und Entscheidungen holistisch einschätzen zu können“.*

Absolvent\*innen

- können die eigenen Einstellungen und Handlungsweisen kritisch prüfen, in Frage stellen und sich diesbezüglich kontinuierlich weiterentwickeln.
- sind in der Lage, Rückmeldungen einzuholen, aufzunehmen und sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen.
- verfügen über die Fähigkeit, ihre eigene (zukünftige) Rolle in einem pädagogischen Kontext kritisch zu reflektieren und können vorurteilsbehaftete oder interessensgeleitete Einstellungen von Individuen, Gruppen und Institutionen erkennen, analysieren und diesen handlungsorientiert begegnen.
- können mit sich selbst und anderen in empathische Verbindung treten und im sozialen Miteinander die Anliegen aller Beteiligten wahrnehmen und im Sinne aller Beteiligten agieren.

### **Entscheidungskompetenz**

Definition (ebd., S. 73): *„Entscheidungskompetenz als Future Skill ist die Fähigkeit, Entscheidungsnotwendigkeiten wahrzunehmen sowie mögliche alternative Entscheidungen für die Welt von morgen gegeneinander abzuwägen, eine Entscheidung zu treffen und diese zu verantworten.“*

Absolvent\*innen

- sind in der Lage, fachliche und überfachliche Inhalte im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne auszuwählen sowie für heterogene Zielgruppen in der Berufsbildung adäquat aufzubereiten.
- wissen um Inhalte, Medien, Arbeits- und Kommunikationsformen und verfügen über ein reichhaltiges Methodenrepertoire, das sie fach- und situationsadäquat zum Einsatz bringen und in einem professionsbezogenen Diskurs auch begründen können.
- treffen Entscheidungen für individualisiertes und kooperatives Lernen durch den Einsatz unterschiedlicher Lernstrategien, Lernkonzepte und Lernmethoden.

## **Initiativ- und Leistungskompetenz**

Definition: (ebd., S. 75): „*Initiativ- und Leistungskompetenz ist die Fähigkeit zur Selbstmotivation, eine hohe Aktivitäts- und Umsetzungskompetenz [...] sowie der Wunsch, etwas beizutragen. Beharrlichkeit und Zielorientierung formen die Leistungsmotivation. Zusätzlich spielt ein positives Selbstkonzept eine Rolle, sodass Erfolge und Misserfolge in einer Weise attribuiert werden, die nicht zur Senkung der Leistungsmotivation führen*“

Absolvent\*innen

- verfügen über Motivationsfähigkeit sowie eine lösungsorientierte Grundhaltung und entwickeln ein ausgeprägtes Organisationsmanagement als Teil des professionellen Selbstverständnisses.
- haben einen unvoreingenommenen Zugang zu bildungstechnologischen Entwicklungen.
- sind sich bewusst, dass sie im gesellschaftlichen Kontext agieren und dass sie auf Veränderungen in ihrem pädagogischen Handlungsfeld professionsadäquat und innovationsoffen reagieren müssen und sind bereit, Innovationen mitzugestalten und zu initiieren.

## **Ambiguitätskompetenz**

Definition (ebd., S. 77): „*Ambiguitätskompetenz ist die Fähigkeit, Vieldeutigkeit, Heterogenität und Unsicherheit zu erkennen, zu verstehen und produktiv gestaltend damit umgehen zu können sowie in unterschiedlichen und auch konfligierenden Rollen agieren zu können.*“

Absolvent\*innen

- erkennen Differenziertheit und Mehrdeutigkeit gesellschaftlicher Entwicklungen und können ihr Kompetenzportfolio nutzen, um professionell auf die damit einhergehenden Herausforderungen zu reagieren.
- erkennen soziale und kulturelle Lebensbedingungen der Lernenden und unterstützen im Rahmen des schulischen Kontextes deren individuelle Entwicklungen.
- setzen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Diversitätsdimensionen und Intersektionalität inklusive Bildungsprozesse in Gang.

## **Ethische Kompetenz**

Definition (ebd., S. 78 f.): „*Ethische Kompetenz umfasst die Fähigkeit zur Wahrnehmung eines Sachverhalts beziehungsweise einer Situation als ethisch relevant einschließlich seiner/ihrer begrifflichen, empirischen und kontextuellen Prüfung (wahrnehmen), die Fähigkeit zur Formulierung von einschlägigen präskriptiven Prämissen zusammen mit der Prüfung ihrer Einschlägigkeit, ihres Gewichts, ihrer Begründung, ihrer Verbindlichkeit und ihrer Anwendungsbedingungen (bewerten) sowie die Fähigkeit zur Urteilsbildung und der Prüfung ihrer logischen Konsistenz, ihrer Anwendungsbedingungen und ihrer Alternativen (urteilen).*“

Absolvent\*innen

- können sich aufgrund von ethischen Werten und professionellen Erfahrungen positionieren und in ihrem pädagogischen Wirkungsbereich entsprechend Verantwortung übernehmen.
- können die ethischen Aspekte im Fachbereich und im pädagogischen Kontext berücksichtigen.
- können die Entwicklung zu Diskurs-, Dialogfähigkeit und Wertebewusstsein fördern.
- sind in der Lage, eigene Werte zu identifizieren und zu reflektieren, um ein professionelles Ethos zu entwickeln und vorzuleben.

## 2.5.2 Kompetenzfeld II: Individuell-objektbezogene Kompetenzen

### Design Thinking-Kompetenz

Definition nach Ehlers (2020, S.81): „*Design Thinking-Kompetenz umfasst die Fähigkeit, konkrete Methoden einzusetzen, um ergebnisoffen in Bezug auf gegebene Problem- und Themenstellungen kreative Entwicklungsprozesse durchzuführen und dabei alle Stakeholder in einen gemeinsamen Prozess zum Problem- und Lösungsdesign mit einzubeziehen.*“

Absolvent\*innen

- können lernergebnis- und lösungsorientiert handeln und Mitverantwortung für Lernergebnisse übernehmen.
- können Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse sowie Lernprozesse auf Basis ihrer methodisch-didaktischen Kompetenzen initiieren, evaluieren, reflektieren und weiterentwickeln.
- können berufsfeldbezogene Fragestellungen zu aktuellen Themen der Schulentwicklung sowie des Qualitäts- und Prozessmanagements formulieren und sind in der Lage, berufsfeldbezogene Themenbereiche zu beforschen.
- können Konzepte und Methoden des Design Thinking-Prozesses anwenden und evaluieren, um ergebnisoffen in Bezug auf gegebene Problem- und Themenstellungen unter Einbeziehung aller Stakeholder kreative Entwicklungsprozesse lösungsorientiert durchzuführen.

### Innovationskompetenz

Definition (ebd., S. 82): „*Innovationskompetenz umfasst die Bereitschaft, Innovation als integralen Bestandteil eines jeden Organisationsgegenstandes, -themas und -prozesses zu fördern und die Fähigkeit zur Organisation als Innovationsökosystem beizutragen.*“

Absolvent\*innen

- sind in der Lage, Innovationsprozesse im Bildungsbereich durch theoretische sowie forschungsmethodische Kenntnisse zu initiieren, zu implementieren und zu begleiten.
- können (digitale) Innovationsmöglichkeiten und -bedarfe in ihrem Berufsfeld erkennen und adäquate Maßnahmen zur Implementierung in der Organisation Schule und im pädagogischen Handlungsfeld entwickeln.
- entwickeln die Bereitschaft zu experimentieren und kreativ Neues zu schaffen.
- kennen Strategien, um Innovationen nach wissenschaftlichen Kriterien zu bewerten und diese für den Unterricht zu adaptieren und einzusetzen.

### Systemkompetenz

Definition (ebd., S. 83): „*Systemkompetenz ist die Fähigkeit, komplexe personal-psychische, soziale und technische (Organisations-)Systeme sowie deren wechselseitige Einflüsse zu erkennen, zu verstehen und darauf abgestimmte Planungs- und Umsetzungsprozesse für neue Vorhaben im System gestalten und/oder begleiten zu können.*“

Absolvent\*innen

- verfügen über ein entsprechend hohes Maß an Diagnose-, Vermittlungs- und Förderkompetenz und sind in der Lage, Differenzierung und Individualisierung unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen zu realisieren.
- betrachten Erziehungs- und Bildungsprozesse aus einer systemtheoretischen Perspektive.
- sind in der Lage, sich qualitäts- und prozessbezogene Materialien der Organisation zu beschaffen und ihr Handeln darauf aufzubauen.
- kennen die zentralen Konzepte und Strukturen des Qualitätsmanagementsystems an berufsbildenden Schulen und können diese einsetzen.

- können sich an der Weiterentwicklung ihrer Institution im Feld der Berufsbildung im Sinne einer lernenden Organisation beteiligen, konstruktiv an Veränderungsprozessen mitarbeiten und das Zusammenwirken der Bereiche Unterricht, Personal und Organisation als Voraussetzung für nachhaltige Qualitäts- und Schulentwicklung beurteilen.
- können Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungswesen im Sinne der Systemkompetenz bewerten und die Ergebnisse in ihr professionelles Handeln einbeziehen.
- kennen Übergänge im Bildungsverlauf bzw. Berufseinstieg sowie deren Möglichkeiten für Lernende.

## **Digitalkompetenz**

Definition (ebd., S. 85): *„Digitalkompetenz ist die Fähigkeit, digitale Medien zu nutzen, produktiv gestaltend zu entwickeln, für das eigene Leben einzusetzen und reflektierend, kritisch und analytisch ihre Wirkungsweise in Bezug auf die Einzelne/den Einzelnen und die Gesellschaft als Ganzes zu verstehen sowie die Kenntnis über die Potenziale und Grenzen digitaler Medien und ihrer Wirkungsweisen.“*

Absolvent\*innen

- können Medien entsprechend dem aktuellen Stand der informationstechnologischen und medien- didaktischen Entwicklungen situationsadäquat und sprachbewusst im berufspädagogischen Handlungsfeld einsetzen.
- verfügen über entsprechende digitale Kompetenzen und sind in der Lage, diese bei allen Beteiligten zu stärken und zu fördern.
- sind in der Lage, die Weiterentwicklung der Organisation unter Berücksichtigung technischer und ethischer Aspekte zu unterstützen.

### **2.5.3 Kompetenzfeld III: Organisationsbezogene Kompetenzen**

#### **Sensemaking**

Definition nach Ehlers (2020, S.87): *„Das Future Skill Profil Sensemaking umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, die sich schnell wandelnden Sinnstrukturen von Future Organisations zu verstehen, bestehende Sinnstrukturen weiterzuentwickeln oder die Entstehung neuer zu befördern, dort wo sie abhandengekommen sind.“*

Absolvent\*innen

- entwickeln die Bereitschaft und Sensibilität, die sich schnell wandelnden Sinnstrukturen von Organisationen zu verstehen und diese in ihrem Umfeld einzubringen.
- evaluieren systematisch und kriteriengeleitet professionelles Handeln und dessen Wirkung auf Lernende und leiten daraus Maßnahmen ab.
- nehmen Schule als Organisation und zentralen Ort des Lernens für alle Schüler\*innen wahr und sind bereit, entsprechend zu handeln.

#### **Zukunfts- und Gestaltungskompetenz**

Definition (ebd., S. 89): *„Zukunfts- und Gestaltungskompetenz ist die Fähigkeit, mit Mut zum Neuen, Veränderungsbereitschaft und Vorwärtsgewandtheit, die derzeit gegebenen Situationen in andere, neue und bisher nicht bekannte Zukunftsvorstellungen weiterzuentwickeln und diese gestalterisch anzugehen.“*

Absolvent\*innen

- können neue Rahmenbedingungen für die Entfaltung kreativer Potenziale bei ihren Lernenden schaffen.
- können aufgrund ihrer erworbenen Kompetenzen und ihrer nachhaltig orientierten Haltung die Kompetenzen der Lernenden stärken und fördern.
- integrieren professionsrelevante Forschungsergebnisse in ihre Unterrichtsarbeit und passen bestehende Unterrichtsszenarien an.

- evaluieren laufend ihr pädagogisch-didaktisches Handeln und entwickeln dieses bedarfs- und zukunftsorientiert weiter.

### **Kooperationskompetenz**

Definition (ebd., S. 90): *„Kooperationskompetenz ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in Teams, auch interkulturell, in Präsenzinteraktion oder durch Zuhilfenahme von Medien, innerhalb oder zwischen Organisationen, Zusammenarbeit so zu gestalten, dass bestehende Differenzen in Gemeinsamkeiten überführt werden können. Dabei spielen soziale Intelligenz, Offenheit und Beratungskompetenz eine wichtige Rolle.“*

Absolvent\*innen

- haben fundierte Kenntnisse und reflektierte Erfahrungen zu kooperativen Arbeitsformen und Dynamiken in professionellen Lerngemeinschaften und können diese für ihr pädagogisches Handeln nutzen.
- stehen mit multiprofessionellen Teams sowie den professional und scientific communities im Austausch.
- können teamorientiert agieren und nehmen ihre Teilverantwortung für die berufsbildende Institution und das Gelingen der Schulpartnerschaft wahr.
- kennen unterschiedliche Formen der Kooperation mit schulischen und außerschulischen Institutionen und Organisationen und sind in der Lage, diese in ihr pädagogisches Handeln zu integrieren.
- wissen um die Bedeutung der Kooperation mit Beteiligten (z.B. Eltern, Erziehungsberechtigte) und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Expert\*innen und streben diese zielgerichtet an.

### **Kommunikationskompetenz**

Definition (ebd., S. 92): *„Kommunikationskompetenz umfasst neben sprachlichen Fähigkeiten auch Diskurs, Dialog- und strategische Kommunikationsfähigkeit, um in unterschiedlichen Kontexten und Situationen situativ angemessen erfolgreich kommunikativ handlungsfähig zu sein.“*

Absolvent\*innen

- verfügen über entsprechende Beratungs- und Gesprächsführungskompetenz und können diese situationsadäquat und kooperativ einsetzen.
- verfügen über Kompetenzen zum Umgang mit Konflikten und zur Prävention von Gewalt und sind in der Lage, ein wertschätzendes und demokratisches Lernklima bzw. Schulklima zu schaffen.
- können durch theoriegeleitetes Handeln einen Beitrag zu gelingender Kommunikation und aktiver Kooperation innerhalb der Institution, des institutionellen Umfeldes und der social und professional communities beitragen.
- sind in der Lage, Rückmeldungen auf der Grundlage transparenter Kriterien verantwortungsbewusst an Lernende zu geben.

## **2.5.4 Kompetenzfeld IV: Spezifische professions- und fachbereichsbezogene Kompetenzen**

### **Berufsfeldbezogene Fachpraktische und Fachtheoretische Kompetenzen**

Absolvent\*innen

- sind zur Analyse, Evaluation und Bewertung medienerzieherischer Unterrichtsbeispiele und medienbasierter Lernumgebungen fähig.
- analysieren die aktuellen digitalen Medienwelten ihrer Zielgruppe und können auf Grundlage ihres wissenschaftlich fundierten Basiswissens aus der Medienforschung die Konsequenzen für Lern- und Bildungsprozesse reflektieren. Diese Kompetenz bezieht sich auf das Lernen mit Medien bzw. auf das Lernen über Medien.
- vertiefen die Grundlagen der Medienökonomie und die volkswirtschaftlichen Besonderheiten des Mediensektors.

- sind in der Lage, komplexe multimediale Systeme für den Unterricht zielgruppenorientiert zu nutzen, anzupassen, zu entwerfen, zu implementieren und zu evaluieren.
- können die technische Umgebung für Social-Media-Marketing und dessen Erfolgsmessung umsetzen sowie die Marketingstrategie evaluieren und weiterentwickeln.
- sind mit den Anforderungen der digitalen Öffentlichkeitsarbeit einer Bildungsinstitution vertraut und können verschiedene Strategien entwickeln und entsprechende crossmediale Gestaltungen planen, umsetzen sowie deren Wirksamkeit prüfen.
- kennen IT-Lösungen und -strategien zur Kooperation und Kommunikation von Bildungsorganisationen und deren Planungsprinzipien.
- können digitale Entwicklungsprozesse von Bildungsorganisationen durch neue Medien und aktuelle, digitale Technologien initiieren und evaluieren.
- können geeignete Lernplattformen für den Bildungsbereich gezielt auswählen, einsetzen und betreuen.
- können Verfahren zur Erhöhung der Sicherheit von Daten und Systemen (z.B. Backup-Strategien) implementieren, einsetzen und betreuen.
- erlernen die grundlegenden Konzepte von KI-Modellen und diese in den eigenen Unterricht zu integrieren um innovative, interaktive sowie personalisierte/individualisierte Lernumgebungen zu gestalten.
- kennen die Konzepte, Funktionen und Modelle des Cloud Computing und entwickeln Strategien zur Integration sowie Unterstützung des Unterrichts auf Geräten (z.B. konfigurieren, installieren und verteilen zentral Apps, z.B. über MDM- und UEM-Systeme) und setzen Richtlinien für deren Nutzung um, implementieren Sicherheitsrichtlinien und stellen den Schutz sensibler Daten sicher.
- verstehen die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit (PR) und Social-Media im Bildungsbereich, entwickeln maßgeschneiderte Strategien zur Imageverbesserung, erstellen ansprechende Inhalte und organisieren diese, analysieren und evaluieren den Erfolg der Strategien und passen diese entsprechend an.
- erstellen komplexe 3D-Modelle, einfache 3D-Animationen und qualitativ hochwertige Bilder sowie exportieren 3D-Modelle für Druck und Visualisierungsplattformen.
- gestalten benutzer\*innenfreundliche, responsive Web- oder Mobile Benutzeroberflächen und Nutzung von RESTful APIs, Authentifizierungs- und Autorisierungsmechanismen, Schnittstellen, Datenmanipulationen) und optimieren plattformübergreifende Anwendungen.
- entwickeln barrierefreie Web- und Mobile-Anwendungen bzw. einfache Spiele und gestalten immersive Lernumgebungen.

## Professionsbezogene und fachdidaktische Kompetenzen

### Absolvent\*innen

- sind in der Lage, über die Relevanz fachtheoretischer bzw. fachpraktischer Inhalte zu reflektieren, diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne zu transferieren sowie für die heterogenen Zielgruppen der Berufsbildung aufzubereiten.
- können Fachsprachen adäquat einsetzen und Inhalte sprachbewusst aufbereiten, um die Entwicklung der Lernenden zu fördern.
- erwerben und vertiefen Kenntnisse zu innovativen Lehr-Lernformen ihres Fachbereichs und können deren Vorteile erkennen sowie deren Nutzen kritisch reflektieren.
- können durch aktuelle Medien und Technologien unterstützte Projekte und immersive Lernumgebungen unter den Aspekten des kollaborativen und kooperativen Lernens in Unterrichtssituationen planen, gestalten, umsetzen und evaluieren.
- kennen Strategien, um Innovationen nach wissenschaftlichen Kriterien zu bewerten und diese für den Unterricht zu adaptieren und einzusetzen.
- können ihre Profession als dynamisch, interdisziplinär und als sich ständig weiterentwickelnd interpretieren.
- sind in der Lage, Lehr- und Lernsettings für heterogene Lerngruppen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernausgangslagen und Lernziele im Team zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.
- verfügen über fundiertes Wissen im Bereich der pädagogischen Diagnostik sowie Lernstands- und Leistungsmessungen vor dem Hintergrund theoretischer Entwicklungskonzepte und können individuelle Förderpläne für unterschiedliche Lernbereiche erstellen und die davon abzuleitenden Fördermaßnahmen selbstständig in verschiedenen Settings umsetzen.
- können ihre Kenntnisse der Kompetenzdiagnostik als Basis von Förderung und Leistungsbewertung reflektieren und kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen aufeinander abstimmen.
- kennen Merkmale von Unterrichtsqualität und können Strategien zur Adaptierung des Unterrichts entwickeln.
- initiieren, steuern und begleiten motivational-emotionale Lernprozesse auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse in den für den Beruf relevanten Bezugsdisziplinen.
- sind in der Lage, bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Erkenntnisse zu verknüpfen und auf deren Grundlage inklusiven Unterricht zu planen, durchzuführen, zu reflektieren und zu evaluieren.
- schaffen Lehr-Lernsettings, in denen sich Lernende als selbstwirksam erleben können.
- unterstützen Lernende dabei, sich angemessene Lern- und Leistungsziele zu setzen und auf diese Ziele sowohl selbstständig als auch mit Unterstützung hinzuarbeiten.
- können Lehr- und Lernmaterialien situationsadäquat und sprachbewusst im berufspädagogischen Handlungsfeld entwickeln, kompetenzorientiert einsetzen und evaluieren.
- kennen effektive Klassenmanagementstrategien sowie deren Theorien und sind in der Lage, die eigene Führungskompetenz kontinuierlich zu reflektieren und Feedback zu nutzen.
- können Interventionen setzen, um ein positives und wertschätzendes Gruppen- und Schulklima zu schaffen und aufrecht zu erhalten.
- verfügen über Kompetenzen zur Förderung des Wissenschafts- und Demokratieverständnisses bei Lernenden.

## **2.6 Masterniveau**

Die durch das Bachelorstudium grundgelegten Kompetenzen werden im Masterstudium weiterentwickelt. Die Studierenden vertiefen ihr Wissen und ihr Verständnis in der gewählten Spezialisierung. Sie bauen ihren forschend-reflexiven Habitus aus und sind in der Lage, ihr professionelles Handeln auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und eigener forschender Zugänge weiterzuentwickeln. Sie können mit Komplexität in beruflichen Situationen umgehen, sind zur eigenständigen Problemlösung in der Lage und übernehmen soziale und ethische Verantwortung. Sie können gegenüber Expert\*innen und Laien fachliches Wissen kommunizieren und eigenes berufliches Handeln begründen.

Mit dem Abschluss werden die in den Dublin Deskriptoren definierten Anforderungen für die Erreichung des Mastergrades erfüllt und die Niveaustufe 7 des Österreichischen Nationalen Qualitätsrahmens (NQR) bzw. des European Quality Framework (EQF) erreicht.

## **3 Allgemeine Bestimmungen**

### **3.1 Dauer und Umfang des Studiums**

Gemäß Hochschulgesetz 2005 § 38 Abs. 1 Z 3 idgF umfasst das Masterstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) – Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung 120 ECTS-Anrechnungspunkte und hat eine vorgesehene Studierendauer von vier Semestern.

### **3.2 Zulassungsvoraussetzungen und Reihungskriterien**

#### **§ 1 Zulassung zum Studium**

1. Die Zulassung zum Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) – Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung setzt gemäß § 52a HG 2005 idgF die positive Absolvierung eines Bachelor Lehramtsstudiums Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) gemäß § 38 Abs. 1 Z 1 HG 2005 von mind. 180 ECTS- Anrechnungspunkten voraus.
2. Gemäß § 52a Abs. 1 HG 2005 idgF können zum Ausgleich wesentlicher fachlicher Unterschiede Ergänzungsprüfungen vorgeschrieben werden.
3. Die Reihungskriterien des Rektorats gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 idgF sind abrufbar unter [www.phst.at](http://www.phst.at).

### **3.3 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS)**

Allen von den Studierenden zu erbringenden Leistungen werden ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt. Mit diesen ECTS-Anrechnungspunkten ist der relative Anteil des mit den einzelnen Studienleistungen verbundenen Arbeitspensums zu bestimmen, wobei das Arbeitspensum eines Jahres 1500 Echtstunden beträgt und diesem Arbeitspensum 60 ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt werden, wodurch ein ECTS-Anrechnungspunkt 25 Echtstunden entspricht. Das Arbeitspensum umfasst den Selbststudienanteil und die Kontaktstunden. Die Kontaktstunde entspricht 45 Minuten pro Unterrichtswoche des Semesters.

### **3.4 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen**

Es gelten die Bestimmungen der Satzung.

### **3.5 E-Learning und virtuelle Lehre**

Lehrveranstaltungen können bis zu 100% virtuell abgehalten werden.

### **3.6 Freie Wahlfächer**

Während der gesamten Dauer des Masterstudiums sind Prüfungen aus frei gewählten Lehrveranstaltungen auf Masterniveau im Ausmaß von insgesamt 5 ECTS-Anrechnungspunkten zu absolvieren. Diese können frei aus dem Lehrangebot aller anerkannten in- und ausländischen Universitäten sowie aller inländischen Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen gewählt werden. Sie dienen der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten sowohl aus dem eigenen Fach als auch aus nahestehenden Gebieten. Die Absolvierung ist an kein bestimmtes Semester gebunden. Die freien Wahlfächer sind dem Bereich der fachlichen Vertiefung zuzuordnen.

### **3.7 Auslandsstudien**

Studierenden wird empfohlen, im Masterstudium ein Auslandssemester zu absolvieren. Während des Auslandsstudiums absolvierte Lehrveranstaltungen werden bei Gleichwertigkeit von dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen monokratischen Organ anerkannt. Dem Antrag ordentlicher Studierender folgend,

Teile ihres Studiums im Ausland durchzuführen, ist per Bescheid bzw. in Form einer Erledigung durch das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige monokratische Organ festzustellen, welche der geplanten Prüfungen den im Curriculum vorgeschriebenen Prüfungen gleichwertig sind. Die für die Beurteilung notwendigen Unterlagen sind von der\*dem Antragsteller\*in vorzulegen (Vorausbescheid bzw. Vorauserledigung).

### **3.8 Pädagogisch-Praktische Studien**

Insgesamt umfassen die Pädagogisch-Praktischen Studien im Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) – Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung 30 ECTS-Anrechnungspunkte.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien orientieren sich an den in Grazer Berufsbildungskompetenzmodell abgebildeten theoretischen Grundlagen. Sie verfolgen Leitthemen, die in den Lehrveranstaltungstiteln und den Inhaltsbeschreibungen zum Ausdruck kommen. Die in Hospitationen und Lehrübungen in den einschlägigen Ausbildungsschulen gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen werden theoriebasiert analysiert und reflektiert.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien eröffnen Lehr- und Lernräume im Berufsfeld Schule und zielen auf die Entwicklung professionellen pädagogischen Handelns ab. Die Pädagogisch-Praktischen Studien fördern die Verbindung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaftlichen Grundlagen mit schulischer Praxis zur Anwendung und Weiterentwicklung berufsfeldbezogener Kompetenzen.

Aktuelle bildungswissenschaftliche und fachwissenschaftliche Erkenntnisse sowie fachdidaktische Konzepte stellen Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung, Evaluation, Reflexion und der Praxisprozessbegleitung von pädagogisch-praktischem Handeln dar. Vor dem Hintergrund des Leitbildes einer reflektierenden Praktikerrin/eines reflektierenden Praktikers zielen die konstruktive Überschneidung der Domänen Theorie und Praxis, die Erforschung eigenen Unterrichts sowie das Initiieren von und Partizipieren an Schulentwicklungsprozessen darauf ab, Professionswissen zu steigern und im Berufsfeld Schule zu verwerten.

Der konkrete Kompetenzaufbau ist den jeweiligen Modulbeschreibungen zu entnehmen.

### **3.9 Abschluss und akademischer Grad**

Das Masterstudium wird mit einer kommissionellen Prüfung abgeschlossen, die aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil ist eine Defensio der Masterarbeit, der zweite Teil der Prüfung erfolgt aus dem Spezialisierungsgebiet.

Das Studium schließt mit dem akademischen Grad Master of Education (MEd) ab.

### **3.10 Prüfungsordnung**

Ergänzend zur Satzung der Pädagogischen Hochschule Steiermark sowie dem HG 2005 idgF und dem HS-QSG 2011 idgF wird in dieser Prüfungsordnung der Studiums- und Prüfungsbetrieb, der auf aktive Wissenskonstruktion, forschungsgeleitete Lehre und eigenverantwortlichen Kompetenzerwerb im Sinne des Constructive Alignment abzielt, ergänzend geregelt wie folgt:

#### **§ 1 Geltungsbereich**

Diese Prüfungsordnung gilt für das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) – Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung.

## § 2 Informationspflicht

In Bezug auf die Informationspflicht zu Lehrveranstaltungen inklusive Leiter\*in, Termine, Form und Prüfungen (Inhalte, Form, Methoden, Termine, Beurteilungskriterien und Beurteilungsmaßstäbe) kommt § 42a Abs. 2 HG 2005 idgF zur Anwendung.

## § 3 Arten von Prüfungen und Modulabschluss

In Bezug auf die Arten von Prüfungen und den Abschluss von Modulen kommt die Satzung der PH Steiermark idgF zur Anwendung.

### (1) Generelle Beurteilungskriterien

1. Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die im Curriculum formulierten Lernergebnisse bzw. Kompetenzen.
2. Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter ist eine Anwesenheit von mindestens 75% der vorgesehenen Präsenzstunden erforderlich.
3. Bei den Praktika (Lehrveranstaltungstyp PR) im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien besteht eine 100%ige Anwesenheitsverpflichtung.
4. Werden bei Prüfungen unerlaubte Hilfsmittel eingesetzt oder wird durch ein Plagiat oder anderes Vortäuschen wissenschaftlicher Leistungen gegen die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verstoßen, kommen die Regelungen der Satzung der PH Steiermark idgF zur Anwendung.
5. Der positive Erfolg von Prüfungen oder anderen Leistungsnachweisen ist mit „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Genügend“ (4), der negative Erfolg mit „Nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind nicht zulässig. Bei Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten in der Regel folgende Leistungszuordnungen:

Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden.

Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden.

Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden.

Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.

Mit „Nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.

6. Bei speziell gekennzeichneten Lehrveranstaltungen hat die positive Beurteilung „Mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten.

„Mit Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend oder darüberhinausgehend erfüllt werden.

„Ohne Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn Leistungen die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.

### (2) Beurteilung der Lehrveranstaltungen eines Moduls

1. Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls erfolgt durch Prüfungen über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls nach der fünfstufigen Notenskala. Sollte abweichend eine zweistufige Notenskala zur Anwendung kommen, ist dies bei der entsprechenden Lehrveranstaltung in der Modulbeschreibung – durch Anführen von <sup>(2)</sup> beim Lehrveranstaltungstitel – ausgewiesen.
2. Vorlesungen sind nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen, alle anderen Lehrveranstaltungen sind prüfungsimmanent.

3. Nähere Angaben zu Art und Umfang der Leistungsnachweise haben in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen zu erfolgen und sind von den Lehrveranstaltungsleiter\*innen vor Beginn der Lehrveranstaltung den Studierenden schriftlich im Rahmen des Lehrveranstaltungsprofils mitzuteilen.

### **(3) Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien**

1. Die zuständigen Lehrveranstaltungsleiter\*innen und/oder Praxislehrer\*innen haben mit den Studierenden Beratungsgespräche über deren professionsbezogenen Entwicklungsstand zu führen. Zusätzlich ist den Studierenden die Möglichkeit zur Einsicht in die sie betreffenden schriftlichen Gutachten zu gewähren.
2. Die Beurteilung der Praktika im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien erfolgt gem. § 43 Abs. 4 HG 2005 idgF durch die\*den Lehrveranstaltungsleiter\*in auf der Grundlage der schriftlichen Leistungsbeschreibung der\*des Praxislehrer\*in/Praxislehrer oder der\*des Mentor\*innen.
3. Wird die Beurteilung voraussichtlich auf „Nicht genügend“ bzw. „Ohne Erfolg teilgenommen“ lauten, so ist dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen Organ zum frühestmöglichen Zeitpunkt darüber Mitteilung zu machen. Der\*Die Studierende ist über die voraussichtlich negative Beurteilung und deren Grundlagen sowie allfällige Anforderungen zur Erreichung einer positiven Beurteilung umgehend nachweislich zu informieren. Dem\*Der Studierenden ist die Möglichkeit zur schriftlichen Stellungnahme gem. § 43 Abs. 4 HG 2005 idgF einzuräumen.
4. Gemäß § 59 Abs. 1 Z 7 HG 2005 idgF ist der Verweis von einer Praxisschule einer negativen Beurteilung gleichzuhalten.

### **(4) Masterprüfung**

1. Die Masterprüfung ist eine kommissionell abzuhaltende Prüfung, die in einem einzigen Prüfungsvorgang durchgeführt wird. Sie besteht aus einer Defensio sowie einer Prüfung aus einem Themenbereich des Masterstudiums.
2. Voraussetzung für die Zulassung zur Masterprüfung ist die positive Absolvierung aller im Curriculum vorgesehenen Module sowie die positive Beurteilung der Masterarbeit.
3. Das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige Organ bestellt eine Prüfungskommission, die aus dem/der Beurteiler\*in der Masterarbeit und zwei weiteren wissenschaftlich und fachlich qualifizierten Lehrkräften besteht, und legt die Vorsitzführung fest. Die Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist unzulässig.

## **§ 4 Masterarbeit**

- (1) Für die Masterarbeit gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.
- (2) Die gemeinsame Bearbeitung eines Themas durch mehrere Studierende ist zulässig, wenn die Leistungen der einzelnen Studierenden gesondert beurteilbar bleiben.
- (3) Die Masterarbeit muss aus den Themenbereichen des Masterstudiums verfasst werden.
- (4) Weitere Regelungen und Dokumente für das Verfassen einer Masterarbeit bilden einen integrierten Bestandteil dieser Prüfungsordnung und sind auf der Website der PH Steiermark veröffentlicht.
- (5) Bei der Bearbeitung des Themas und der Betreuung der Studierenden sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes 1936 idgF zu beachten.
- (6) Die Aufgabenstellung der Masterarbeit ist so zu wählen, dass für einen Studierenden/eine Studierende die Bearbeitung innerhalb von sechs Monaten möglich und zumutbar ist.

## **§ 5 Bestellung der Prüfer\*innen**

Für die Bestellung von Prüfer\*innen und Prüfungskommissionen gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.

## **§ 6 Prüfungstermine, Anmeldeerfordernisse, Anmeldeverfahren und Anmeldefristen**

Prüfungstermine, Anmeldeerfordernisse, Anmeldeverfahren und Anmeldefristen sind in der Satzung geregelt.

## **§ 7 Prüfungsmethoden**

Für die Prüfungsmethoden gelten die Bestimmungen der Satzung. Gemäß § 63 Abs. 2 Z 11 HG 2005 idgF haben Studierende das Recht auf eine abweichende Prüfungsmethode, wenn die oder der Studierende eine Behinderung

nachweist, die ihr oder ihm die Ablegung der Prüfung in der vorgeschriebenen Methode unmöglich macht, und der Inhalt und die Anforderungen der Prüfung durch eine abweichende Methode nicht beeinträchtigt werden.

### **§ 8 Wiederholung von Prüfungen**

- (1) Für die Wiederholung von Prüfungen gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.
- (2) Gemäß § 43a Abs. 1 HG 2005 idgF sind die Studierenden berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums, einmal zu wiederholen. Die positiv beurteilte Prüfung wird mit dem Antreten zur Wiederholungsprüfung nichtig.
- (3) Lehrveranstaltungen der Pädagogisch-Praktischen Studien (Lehrveranstaltungstyp PR) dürfen gemäß § 43a Abs. 4 HG 2005 idgF nur einmal wiederholt werden.

### **§ 9 Rechtsschutz und Nichtigerklärung von Prüfungen**

- (1) Betreffend den Rechtsschutz bei Prüfungen gilt § 44 HG 2005 idgF.
- (2) Betreffend die Nichtigerklärung von Beurteilungen gilt § 45 HG 2005 idgF.

### **§ 10 Beurteilung des Studienerfolgs**

Für die Beurteilung des Studienerfolgs gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.

### **§ 11 Anerkennung von Prüfungen**

Für die Anerkennung von Prüfungen gelten die Bestimmungen der Satzung der PH Steiermark idgF.

### **§ 12 Abschluss des Masterstudiums und Graduierung**

Die Graduierung zum Master of Education (MEd) erfolgt, wenn

- alle Module des Masterstudiums positiv beurteilt worden sind,
- die Beurteilung der Masterarbeit positiv ist,
- die Masterprüfung erfolgreich abgelegt wurde.

Die Masterarbeit wird allenfalls nach Ablauf einer Sperre gem. § 49 Abs 3 HG 2005 elektronisch über die Bibliothek der PH Steiermark veröffentlicht.

## **3.11 Inkrafttreten**

Das vorliegende Curriculum tritt mit 01.10.2026 in Kraft.

## **3.12 Übergangsbestimmungen**

(1) Studierende, die ein Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb von 4 Semestern fortzusetzen. Wird das Studium bis zum 30. September 2028 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.

(2) Studierende, die ein Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen und die vorgesehene Studiendauer von 2 Semestern bereits erreicht oder überschritten haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, dieses Studium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage bis spätestens 30. September 2028 abzuschließen. Wird das Studium bis zum 30. September 2028 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.

**(3)** Wird das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage bis zum 30. September 2031 beendet bzw. wurde dieses bereits beendet, so ist die\*der Studierende gemäß § 82g Abs. 2 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, das Masterstudium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb von 4 Semestern abzuschließen. Wird das Studium bis zum 30. September 2033 nicht abgeschlossen, sind die Studierenden dem Curriculum für das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.

**(4)** Studierende, die ein Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, haben gemäß § 82g Abs. 1 Z 2 HG idgF auch die Möglichkeit, dieses Studium nach den Bestimmungen der ab dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage fortzuführen und werden damit dem Curriculum für das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung – Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) in der jeweils geltenden Fassung unterstellt.

## 4 Aufbau und Gliederung des Studiums

### 4.1 Modulübersicht

Modulübersicht Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung										
Kurzz.	Modultitel	SEM	MA	SSt	ECTS-AP					
					BWG	FW	FD	PPS	MA	Σ
MB001	Masterarbeit einschließlich der Masterprüfung und Begleitlehrveranstaltung	1,2,3,4	PM	1					30	30
MBB01	Bildungsforschung in Theorie und Praxis der Berufsbildung	1,2	PM	3	5					5
MBB02	Pädagogische Professionalisierung	1,2	PM	6	11					11
MBP01	Professionalisierung im pädagogischen Handlungsfeld	1,2,3,4	PM	2				20		20
MBP02	Professionalisierung im Berufsfeld	3,4	PM	3				10		10
MBA01	DAZ und Inklusive Pädagogik in der Berufsbildung	1,3	PM	4	4	3	2			9
MBI01	Digitales Lernen im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz (KI)	1	PM	3		5				5
MBI02	IT und Schule	2	PM	3		5				5
MBI03	Medienwissenschaften und -didaktik	2,3	PM	6		6	4			10
MBI04	Medieninformatik und -produktion	3,4	PM	8		6	4			10
	Freie Wahlfächer					5				5
	<b>Summe inklusive Masterarbeit</b>			<b>39</b>	<b>20</b>	<b>30</b>	<b>10</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>120</b>

## 4.2 Lehrveranstaltungsübersicht

Lehrveranstaltungsübersicht					
Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung					
Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung)					
Fachliche Vertiefung Medieninformatik und Digitale Medienbildung					
Kurzz.	Lehrveranstaltungstitel	LV-Typ	SSt	ECTS-AP	SEM
<b>1. Semester</b>					
MB100101	Begleitveranstaltung zur Masterarbeit	AG	1	4	1,2,3,4
MB1B0101	Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens	VU	2	4	1
MB1B0201	Professionalisierung im Berufsfeld	SE	1,5	3	1
MB1B0202	Krisen- und Konfliktmanagement im schulischen Kontext	SE	1,5	3	1
MB1P0101	Unterrichtspraxis Professionalisierung Master 1+2	PR	-	7	1,2
MB1P0102	Unterrichts- und Schulentwicklungscoaching im Master 1+2	UE	1	3	1,2
MB1A0201	Vertiefung Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung	VO	1	3	1
MB1A0202	Vertiefung Inklusive Pädagogik mit Fokus Berufsbildung	VO	1	3	1
MB1I0101	Lernplattformen Vertiefung	SE	1	1,5	1
MB1I0102	KI für Lehrpersonen – Modelle und Praxis	VO	1	1,5	1
<b>2. Semester</b>					
MB2B0102	Forschen in der pädagogischen Praxis	SE	1	1	2
MB2B0203	Individualisierung und Differenzierung durch Interessens-, Begabungs- und Begabtenförderung in der Berufsbildung	VU	1,5	2	2
MB2B0204	Gebundene Wahlfächer zu ausgewählten Bildungsanliegen und aktuellen Themen des Bildungsbereiches	SE	1,5	3	2
MB2I0103	Übung zu KI für Lehrpersonen – Modelle und Praxis	UE	1	2	2
MB2I0201	Cloud-Computing und Mobile Device Management	SE	2	3	2
MB2I0202	Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media-Marketing für Schulen	SE	1	2	2
MB2I0301	Aktuelle Aspekte der Medienwissenschaften	VO	1	2	2
<b>3. Semester</b>					
MB3P0103	Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 3+4	PR	-	7	3,4
MB3P0104	Unterrichts- und Schulentwicklungscoaching im Master 3+4	UE	1	3	3,4
MB3P0201	Projekt im pädagogischen Kontext	UE	-	5	3
MB3P0202	Coaching zum Projekt im pädagogischen Kontext	SE	1	1	3
MB3I0302	Medienökonomie	VO	1	2	3
MB3I0303	Mediengestaltung	SE	1	2	3
MB3I0304	Medienpsychologie und -didaktik	SE	1	2	3
MB3I0305	Fachdidaktik Medienwissenschaften	SE	2	2	3
MB3I0401	Entwicklung von multimedialen Systemen	UE	2	2,5	3
MB3I0405	Social-Media-Management	SE	1	1,5	3
Wahlpflicht-Lehrveranstaltung: Eine der drei folgenden Lehrveranstaltungen muss gewählt werden.					
MB3A0203	Design Thinking	SE	2	3	3
MB3A0204	Agiles Lernen	SE	2	3	3
MB3A0205	Debatte und Rhetorik	SE	2	3	3
<b>4. Semester</b>					
MB4P0203	Persönlichkeitsbildung	SE	1	2	4
MB4P0204	Aktuelle überfachliche Schwerpunkte im Kontext Schule	VO	1	2	4
MB4I0402	3D-Grafiken	VU	2	2,5	4
MB4I0403	Interaktive Web-, Mobile- und Spieleentwicklung	VO	1	1,5	4
MB4I0404	Fachdidaktik zu interaktiver Web-, Mobile- und Spieleentwicklung	UE	2	2	4



## 5 Modulbeschreibungen

### Masterarbeit einschließlich der Masterprüfung und Begleitlehrveranstaltung

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB100101	Begleitlehrveranstaltung zur Masterarbeit *	AG	-	-	-	1	4	1-4
	Masterarbeit		-	-	-	-	22	1-4
	Masterprüfung		-	-	-	-	4	4

\* Die Beurteilung dieser Lehrveranstaltung erfolgt auf einer zweistufigen Notenskala.

<b>Kurzzeichen</b>	MBB01
<b>Modultitel</b>	Bildungsforschung in Theorie und Praxis der Berufsbildung
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch
<b>Semester</b>	1,2
<b>ECTS-AP</b>	5
<b>SSt</b>	3
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist die Vertiefung der Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten mit Fokus auf die Planung und Gestaltung einer Masterarbeit

### Inhalt

**Grundlagen des Wissenschaftlichen Arbeitens:** Vertiefung der Kenntnisse in Wissenschaftstheorie; Wissenschaftsethik; rechtliche Aspekte; Literaturdatenbanken; empirische und nicht-empirische Forschungsansätze; Entwicklung von Forschungsfragen; Produktion (fach-)wissenschaftlicher Texte; Wissenschaftskommunikation und -transfer;

**Forschen in der pädagogischen Praxis:** Forschungsmethoden; Forschungswerkzeuge; Forschungsprojekte; wissenschaftliche interdisziplinäre Kollaboration; kollegiale Kooperations-, Kollaborations- und Reflexionskultur; Forschungsfeld Berufsbildung; Initiierung von Bildungs- und Innovationsprozessen.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

- ... entwickeln eine wissenschaftstheoretisch reflektierte Haltung im Fachbereich und kennen dadurch unter anderem Kriterien, um wissenschaftlich fundierte Literatur von populärwissenschaftlicher zu unterscheiden.
- ... verstehen, dass Forschung sowohl wissenschaftlichen als auch ethischen, moralischen und rechtlichen Grundsätzen (u.a. Teilen der DSGVO und Erlässen der Bildungsdirektionen zur Forschung in Schulen) genügen muss.
- ... kennen fachspezifische Literaturdatenbanken und beherrschen die jeweiligen Suchmethoden.
- ... können sich literaturbasiert einen Überblick über den aktuellen Stand des wissenschaftlichen Diskurses zu ausgewählten Themen des Masterstudiums verschaffen.
- ... können unterschiedliche Forschungsansätze und deren Bedingungen zur Durchführung unterscheiden.
- ... formulieren berufsfeldbezogene Fragestellungen zu aktuellen Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie des Qualitäts- und Prozessmanagements und sind in der Lage, passende Forschungsstrategien und Forschungsdesigns zu entwerfen und durchzuführen.
- ... können zum Forschungsansatz und den Forschungsfragen passende Methoden auswählen, wie z.B. Beobachtung, Aktionsforschung, Umfragen und Interviews, Mixed-Methods-Ansätze, Evaluierungen, Dokumentenanalyse, Diskursanalysen etc. und passende, aktuelle Werkzeuge (Softwarepakete, Kriterienkataloge, Analysemethoden etc.) anwenden.
- ... können ihre Professionalisierungsschritte mit Hilfe einer professionellen Lerngemeinschaft, z.B. im Rahmen einer kollegialen Hospitation oder einer kollegialen Beratung, reflektieren und entwickeln eine kollegiale Kooperations-, Kollaborations- und Reflexionskultur.
- ... können Bildungsprozesse initiieren und Innovationsprozesse im Bildungsbereich durch allgemeine theoretische sowie forschungsmethodische Kenntnisse, die sie z.B. für die Evaluation der Implementierung nutzen können, begleiten.

## Lehrveranstaltungen

---

Abkürzung	LV-Titel	LV-Typ	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB1B0101	Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens	VU	BWG	-	25	2	4	1
MB2B0102	Forschen in der pädagogischen Praxis	SE	BWG	-	25	1	1	2

<b>Kurzzeichen</b>	MBB02
<b>Modultitel</b>	Pädagogische Professionalisierung
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch

<b>Semester</b>	1,2
<b>ECTS-AP</b>	11
<b>SSt</b>	6
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, einen reflexiven Habitus als Lehrperson in der Berufsbildung zu entwickeln und sich für die komplexen Herausforderungen in diesem Bereich zu professionalisieren.

### Inhalt

**Professionalisierung im Berufsfeld:** Lehrpersonen als Akteur\*innen für das Lernen und Wohlbefinden von Lernenden; Auseinandersetzung mit Anforderungen sowie persönlichen und institutionellen Ressourcen; Berücksichtigung von Entwicklungsaufgaben (adressat\*innenbezogene Vermittlung, anerkennende Klassenführung, mitgestaltende Kooperation in der Institution Schule bzw. Bildungseinrichtung in der Erwachsenenbildung); umfassendes Verständnis für den Bildungsauftrag; Bewältigung der zunehmenden Komplexität von beruflichen Anforderungen; Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität; Selbstwirksamkeit; Berufsethik;

**Krisen- und Konfliktmanagement im schulischen Kontext:** Vertiefung im Bereich der Konflikttheorien anhand typischer schulischer Konstellationen; Vertiefung und Anwendung spezieller Interventionsansätze im Bereich Krisenmanagement sowie von Modellen zur kommunikativen Deeskalation mit allen Akteur\*innen; Anwendung wirksamer Peer-Mediations-Modelle; Vertiefung der Reflexionskompetenz der eigenen Persönlichkeitsmuster in Hinblick auf Konfliktsituationen; Mobbing- und Gewaltprävention;

**Individualisierung und Differenzierung durch Interessens-, Begabungs- und Begabtenförderung in der Berufsbildung:** Grundbegriffe der Interessens-, Begabungs- und Begabtenförderung; Begabungsmodelle; Zielsetzungen, Konzepte, Maßnahmen und Initiativen der Begabungs- und Begabtenförderung in der Berufsbildung;

**Gebundene Wahlfächer zu ausgewählten Bildungsanliegen und aktuellen Themen des Bildungsbereiches:** Vertiefung der theoretischen Orientierung und der Handlungskompetenzen in ausgewählten Bildungsanliegen und übergreifenden Themen; Bildung im Kontext einer globalisierten, diversen, beschleunigten und digitalisierten Gesellschaft; partizipative Identifikation und Analyse aktueller gesellschaftlicher Spannungsfelder, insbesondere zur Stärkung des Demokratiebewusstseins; Entwicklung möglicher Handlungsstrategien im Umgang und in der Begegnung mit herausfordernden Situationen im berufsbildenden Kontext (z.B. Gewalt, Regelverstöße, fehlende Kooperationsbereitschaft von Akteur\*innen); Umgang mit Ausgrenzungen und Diskriminierungen (z.B. Rassismen, Sexismen, Antiziganismus und Antisemitismen).

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

... können berufliche Rollenerwartungen und professionsbezogene Konzepte analysieren und ihr eigenes Rollenverständnis im berufsbildenden Kontext reflektieren und begründet darstellen.

... stellen sich den professionsbezogenen Entwicklungsaufgaben und erfüllen diese erfolgreich in ihrer pädagogischen Praxis.

... unterstützen und begleiten die Lernenden ganzheitlich in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess.

... nehmen ihre Professionsverantwortung umfassend wahr.

... sind in der Lage, eigene Werte zu identifizieren und zu reflektieren, um ein professionelles Ethos zu entwickeln und vorzuleben.

- ... haben fundiertes Wissen in den Bereichen Krisen- und Konfliktmanagement, schulische Peer-Mediation sowie Bewältigungsstrategien Jugendlicher und setzen dieses in der beruflichen Praxis um.
- ... reflektieren ihre Biographie und Persönlichkeitsmuster in Bezug auf das eigene Verhalten in Krisen- und Konfliktsituationen.
- ... kennen Interventionen für herausfordernde Situationen und können diese gezielt anwenden.
- ... können Interventionen setzen, um ein positives und wertschätzendes Gruppenklima zu schaffen.
- ... sind in der Lage, herausfordernde Situationen im schulischen Kontext realistisch einzuschätzen und nehmen bei Bedarf professionelle Unterstützung in Anspruch.
- ... kennen die Bedeutung von (interdisziplinären) Kooperationen innerhalb und außerhalb des Systems Schule und kennen multiprofessionelle Teams und können mit ihnen professionell kooperieren.
- ... haben einen Einblick in aktuelle gesellschaftsdiagnostische Diskurse.
- ... sind in der Lage, aktuell relevante gesellschaftliche Spannungsfelder in ihrer Praxis in einem partizipativen Prozess zu identifizieren und zu analysieren.
- ... können auf Basis theoretischer Konzepte und praxisbezogener Fallbeispiele Strategien im Umgang mit Ausgrenzungen und Diskriminierungen analysieren und entwickeln.
- ... können die Grundbegriffe der Interessens-, Begabungs- und Begabtenförderung und Begabungsmodellen beschreiben und reflektieren diesbezüglich ihre eigene Haltung und Biografie.
- ... können Zielsetzungen, rechtliche Bedingungen, inklusive Konzepte, Maßnahmen und Initiativen der Begabungs- und Begabtenförderung ein- und in der schulischen Praxis umsetzen.
- ... können Konzepte zu ausgewählten Bildungsanliegen und übergreifenden Themen in ihrem professionellen pädagogischen Handeln entwickeln und nutzbar machen.

## Lehrveranstaltungen

Abkürzung	LV-Titel	LV-Typ	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB1B0201	Professionalisierung im Berufsfeld	SE	BWG	-	25	1,5	3	1
MB1B0202	Krisen- und Konfliktmanagement im schulischen Kontext	SE	BWG	-	25	1,5	3	1
MB2B0203	Individualisierung und Differenzierung durch Interessens-, Begabungs- und Begabtenförderung in der Berufsbildung	VU	BWG	-	25	1,5	2	2
MB2B0204	Gebundene Wahlfächer zu ausgewählten Bildungsanliegen und aktuellen Themen des Bildungsbereiches	SE	BWG	-	25	1,5	3	2

<b>Kurzzeichen</b>	MBP01
<b>Modultitel</b>	Professionalisierung im pädagogischen Handlungsfeld
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch
<b>Semester</b>	1,2,3,4
<b>ECTS-AP</b>	20
<b>SSt</b>	2
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Die Studierenden professionalisieren sich in ihrem fortgeschrittenen pädagogischen Handeln. Sie wenden vertiefend fachwissenschaftliches, fachpraktisches und fachdidaktisches Wissen in der Konzeption und Umsetzung individualisierter Lehr- und Lernsettings an.

### Inhalt

**Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 1+2:** Vertiefung: Mittel- und langfristige Planungsprozesse; Klassenführung; Organisationsfeld Schule; Beratung und Unterstützung von Schüler\*innen und Erziehungsberechtigten; Lernprozess- und Leistungsdokumentation; Leistungsbeurteilung; Begleitung und Unterstützung von Lehr-/Lernprozessen; Umgang mit Heterogenität; Schulpartnerschaft gestalten; Qualitätssicherung und Evaluation in der Unterrichts- und Schulentwicklung; Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden;

**Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 3+4:** Vertiefung: Jahresplanung; Lernprozess- und Leistungsdokumentation; Aufbereitung von Daten für Leistungsrückmeldungen; erweiterte Methoden der Leistungsfeststellung und -beurteilung (z. B. Selbst- und Peer-Assessment); Aufgabenfelder von Lehrpersonen; vertiefende Einsatzmöglichkeiten digitaler und KI-gestützter Tools; professionelle Zusammenarbeit; Gestaltung fächerübergreifender Lehr-/Lernsettings; Ergebnistransfer von Kompetenzmessungen;

**Unterrichts- und Schulentwicklungscoaching im Master 1+2:** Reflexion und Coaching zu Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 1+2;

**Unterrichts- und Schulentwicklungscoaching im Master 3+4:** Reflexion und Coaching zu Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 3+4.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

- ... wenden erworbenes fachwissenschaftliches, fachpraktisches und fachdidaktisches Wissen in der Konzeption von Lehr-/Lernsettings unter Berücksichtigung geeigneter Modelle an.
- ... entwickeln individualisierende Lehr- und Lernsettings für heterogene Gruppen.
- ... dokumentieren und bereiten die Daten ihrer Leistungsdokumentation auf.
- ... geben Lernenden und Erziehungsberechtigten professionelles Feedback über den aktuellen Lern-, Leistungs- und Entwicklungsstand.
- ... nutzen gezielt adäquate digitale und KI-gestützte Tools für ihr pädagogisches Handeln und reflektieren den Einsatz dieser Medien.
- ... setzen Modelle, Theorien, Maßnahmen und Instrumente zur partizipativen Schul- und Qualitätsentwicklung um.
- ... gehen mit Heterogenität im Klassenzimmer professionell um und nehmen Vielfalt als Chance wahr.
- ... gestalten Prozesse der schulischen und außerschulischen Zusammenarbeit professionell.
- ... nutzen Reflexionsmodelle und leiten daraus Konsequenzen für ihr professionelles pädagogisches Handeln ab.
- ... verfügen über die Fähigkeit ihre eigene Rolle in einem pädagogischen Kontext kritisch zu reflektieren und können vorurteilsbehaftete oder interessensgeleitete Einstellungen von Individuen, Gruppen und Institutionen erkennen, analysieren und diesen handlungsorientiert begegnen.
- ... können Entscheidungen zur Gestaltung von Unterrichtsprozessen angemessen begründen und verantworten.
- ... fördern die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden gemäß deren individuellen Voraussetzungen.

## Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB1P0101	Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 1+2	PR	PPS		-	-	7	1,2
MB1P0102	Unterrichts- und Schulentwicklungscoaching im Master 1+2	UE	PPS		15	1	3	1,2
MB3P0103	Unterrichtspraxis Professionalisierung im Master 3+4	PR	PPS		-	-	7	3,4
MB3P0104	Unterrichts- und Schulentwicklungscoaching im Master 3+4	UE	PPS		15	1	3	3,4

<b>Kurzzeichen</b>	MBP02
<b>Modultitel</b>	Professionalisierung im Berufsfeld
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch

<b>Semester</b>	3,4
<b>ECTS-AP</b>	10
<b>SSt</b>	3
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, dass sich Lehrpersonen für die komplexen Herausforderungen im Bildungsbereich vertiefend professionalisieren. Sie erweitern ihr Handlungsrepertoire und erlangen Fähigkeiten, um an der Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen mitzuwirken.

### Inhalt

**Projekt im pädagogischen Kontext:** Entwicklung, Planung, Durchführung, Dokumentation;

**Coaching zum Projekt im pädagogischen Kontext:** Projektauswahl, prozessorientierte Begleitung, Reflexion und Evaluierung der Durchführung des Projekts;

**Persönlichkeitsbildung:** Selbstmanagement; Resilienz; Bewältigung der zunehmenden Komplexität von beruflichen Anforderungen; Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität; Selbstwirksamkeit; Strategien zur Entwicklung der Identität und Individualität;

**Aktuelle Schwerpunkte im Kontext Schule:** Zum Beispiel: Präventionsarbeit; Schul- und Unterrichtswicklung; Schulqualität; Differenzierung; Erziehungs- u. Bildungspartnerschaft; Schulmarketing.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

... greifen Maßnahmen zur Förderung von Lehrkräfteselbstwirksamkeit in ihrem Unterrichtalltag auf.

... besitzen tragfähige Strategien zur Selbstregulation und Stressbewältigung, um in herausfordernden Situationen im pädagogischen Handlungsfeld professionell zu agieren.

... erweitern sozial-emotionale Kompetenzen auf Basis von fundierten Theorien und Modellen.

... erkennen und nutzen Qualitätsfaktoren des Unterrichts sowie Lernemotionen als wichtige Faktoren für das Wohlbefinden in der Schule.

... haben vertiefende Kenntnisse im Projektmanagement und können diese in der Praxis anwenden.

... verfügen über fundierte Kenntnisse der pädagogischen Beobachtung und Analyse, um individuelle schulische Prozesse professionell begleiten zu können.

... nehmen Professionsverantwortung umfassend wahr und setzen diese in ihrem pädagogischen Handeln professionell um.

... nehmen aktuelle Herausforderungen im schulischen Kontext wahr und agieren professionell im pädagogischen Umfeld.

... formulieren berufsfeldbezogene Fragestellungen zu aktuellen Themen z. B. der Schulentwicklung sowie des Qualitäts- und Prozessmanagements und sind in der Lage, diese berufsfeldbezogenen Themenbereiche zu beforschen.

## Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfach bereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB3P0201	Projekt im pädagogischen Kontext	UE	PPS		-	-	5	3
MB3P0202	Coaching zum Projekt im pädagogischen Kontext	SE	PPS		25	1	1	3
MB4P0203	Persönlichkeitsbildung	SE	PPS		25	1	2	4
MB4P0204	Aktuelle überfachliche Schwerpunkte im Kontext Schule	VO	PPS		-	1	2	4

<b>Kurzzeichen</b>	MBA01
<b>Modultitel</b>	DAZ und Inklusive Pädagogik in der Berufsbildung
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch
<b>Semester</b>	1,3
<b>ECTS-AP</b>	9
<b>SSt</b>	4
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, aufbauend auf dem Bachelorstudium, didaktische Modelle zu sprachlicher Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung zu erlernen sowie eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion in der Berufsbildung unter Berücksichtigung intersektionaler Perspektiven zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist eine Vertiefung in ausgewählte Aspekte der Future Skills.

### Inhalt

**Vertiefung Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung:** Rolle bildungssprachlicher Kompetenzen in der schulischen Wissensvermittlung und Bedeutung für den Schulerfolg und für die gesellschaftliche Teilhabe; didaktische Modelle zu sprachlicher Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung; Sprachenprestige; Variation und Varietäten; Deutsch und andere Sprachen im Vergleich; Sichtbarmachung, Wertschätzung und Nutzung mehrsprachiger Ressourcen im sprachbewussten Fachunterricht;

**Vertiefung Inklusive Pädagogik mit Fokus Berufsbildung:** Partizipationsanalyse auf Basis der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF, WHO) mit Fokus auf adaptives Lernen; Konzepte und Modelle zur Planung, Dokumentation und Evaluierung personalisierter Lernprozesse in inklusiven Settings der Berufsbildung, unter Berücksichtigung der fallbezogenen Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, von assistiven Technologien und digitalen Lösungen zur Realisierung von Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Nutzungsfreundlichkeit; Gestaltungselemente und Qualitätskriterien von inklusiven Lernumgebungen (z.B. Universal Design for Learning; Open Inclusive Educational Resources; Leitlinien für zugängliche Information und barrierefreie Sprache); rechtliche Grundlagen der Inklusion in der Berufsbildung; Methoden pädagogischer Diagnostikverfahren; Modelle der Förderung in der beruflichen Bildung;

**Design Thinking\*:** Methoden und Werkzeuge des Design Thinking; Design-Thinking-Prozesse; Prototypen;

**Agiles Lernen\*:** Agile Arbeitsweisen und Methoden; Umsetzung in bestehende und zukünftige Lernprozesse;

**Debatte und Rhetorik\*:** Einführung in die Debatte; historische Entwicklung; Grundlagen der Argumentationstheorie; Aufbau und Struktur von Argumenten; Techniken der Argumentation; Erkennen und Vermeiden von Trugschlüssen; Debattierformate (z.B. British Parliamentary, Oxford-Style, American Parliamentary, World Schools Debate.); öffentliches Reden (z.B. Techniken zur Verbesserung der Redefähigkeiten, Umgang mit Lampenfieber, Regeln und Abläufe, ...); praktische Übungen.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

... sind sich über Merkmale der deutschen Sprache im Vergleich zu Migrationssprachen bewusst.

... kennen verschiedene didaktische Konzepte und Modelle zur sprachlichen und mehrsprachigen Förderung im Sinne einer durchgängigen sprachlichen Bildung (z. B. Sprachaufmerksamkeit, Mehrsprachigkeitsdidaktik, DaZ, sprachbewusster Fachunterricht, Scaffolding, CLIL, Interkomprehension, etc.).

... können Konzepte und Methoden der sprachlichen Bildung bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Unterricht zielgruppenspezifisch in ihren eigenen Unterrichtsfächern anwenden.

... können Konzepte und Methoden zur Sichtbarmachung, Wertschätzung und Nutzung mehrsprachiger Ressourcen im Sprach- und Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen anwenden.

... kennen die rechtlichen, curricularen und schulorganisatorischen Bestimmungen für Sprachliche Bildung in Österreich.

... kennen Begrifflichkeiten der Inklusiven Pädagogik sowie rechtliche Grundlagen der Inklusiven Berufsausbildung.

- ... können personalisierte Förderung von Lernenden inklusionsorientiert, ressourcenbewusst und evidenzbasiert unter Berücksichtigung spezifischer theoriebasierter und praxisbezogener Ansätze, Modelle und Strategien planen, realisieren, dokumentieren und evaluieren.
- ... verfügen über ein weitreichendes digitales und analoges Methodenrepertoire und setzen dieses gezielt adressat\*innen- und themengerecht ein.
- ... sind in der Lage, Lernumgebungen zu implementieren mit dem Ziel, Lernbarrieren abzubauen, Motivation zu fördern und nachhaltiges, wirksames Lernen sicherzustellen.
- ... kooperieren professionell in multiprofessionellen Teams und nehmen ihre Professionsverantwortung wahr.
- ... sind in der Lage, andere Berufsgruppen und Institutionen in Prozesse der Unterstützung miteinzubeziehen und mit ihnen zu kooperieren.
- ... sind in der Lage, Ergebnisse der psychologisch-pädagogischen Diagnostik von externen Institutionen zu interpretieren und deren Bedeutung für professionelles pädagogisches Handeln zu erkennen.
- ... können Konzepte und Methoden des Design-Thinking anwenden und evaluieren diese, um für gegebene Problem- und Themenstellung unter Einbeziehung aller Stakeholder ergebnisoffene Lösungen zu entwickeln.
- ... können Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse sowie Lernprozesse auf Basis ihrer methodisch-didaktischen Kompetenzen evaluieren und sowie reflektieren und entwickeln diese weiter.
- ... verstehen agile Arbeitsweisen und können diese durch flexibles Handeln auf zukünftige Veränderungen anwenden bzw. evaluieren.
- ... können durch kritisches Denken und analytische Fähigkeiten fundierte und überzeugende Argumente entwickeln.
- ... können ihre eigene Wirkung in öffentlichen Auftritten reflektieren und haben Strategien zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins und ihrer Redefähigkeiten.
- ... sind in der Lage, Quellen für das Argumentieren zu nutzen und komplexe Themen einfach zu erklären.
- ... können demokratische Prinzipien analysieren und unterschiedliche Positionen in Debatten bewerten.
- ... kennen Strategien zum Finden von Kompromissen und können in Debattiergruppen zusammenarbeiten.

## Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB1A0201	Vertiefung Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung	VO	BWG, FD	-	-	1	3**	1
MB1A0202	Vertiefung Inklusive Pädagogik mit Fokus Berufsbildung	VO	BWG, FD	-	-	1	3**	1
MB3A0203	Design Thinking*	SE	FW		25	2	3	3
MB3A0204	Agiles Lernen*	SE	FW	-	25	2	3	3
MB3A0205	Debatte und Rhetorik*	SE	FW	-	25	2	3	3

\* eine der drei Lehrveranstaltungen muss gewählt werden

\*\* 2 ECTS-AP aus BWG und 1 ECTS-AP aus der fachlichen Vertiefung

<b>Kurzzeichen</b>	MBI01
<b>Modultitel</b>	Digitales Lernen im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz (KI)
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch
<b>Semester</b>	1,2
<b>ECTS-AP</b>	5
<b>SSt</b>	3
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Modul ist es einfache KI-Modelle zu entwickeln, zu trainieren und zu optimieren, um diese in den eigenen Unterricht zu integrieren und um innovative und personalisierte Lernumgebungen zu schaffen.

### Inhalt

**Lernplattformen Vertiefung:** Auswahl; Installation; Logs und Sicherung; Management und Erweiterung;

**KI für Lehrpersonen – Modelle und Praxis:** Einführung in die Konzepte und Werkzeuge zur Erstellung von KI-Modellen; Methoden und Best Practices zum Training und zur Optimierung von Modellen;

**Übung zu KI für Lehrpersonen – Modelle und Praxis:** Praktische Anwendung und Integration von KI in den Unterricht; Schaffung interaktiver und personalisierte/individualisierter Lernumgebungen.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls

.. können geeignete Lernplattformen basierend auf spezifischen Systemanforderungen und Kompatibilitätsfragen bewerten und auswählen.

... können eine ausgewählte Lernplattform installieren, konfigurieren, updaten, erweitern und überwachen.

... können Verfahren im Bereich des Sicherheitsmanagement implementieren und Backup-Strategien und -verfahren zur Sicherung und Wiederherstellung von Daten und Systemen umsetzen.

... kennen theoretische und praktische Grundlagen und Werkzeuge zum Erstellen und Trainieren von KI-Modellen.

... können KI-Modelle erstellen und die grundlegenden Konzepte und Werkzeuge zur Entwicklung von KI anwenden.

... sind in der Lage, KI-Modelle in den eigenen Unterricht zu integrieren und innovative, interaktive sowie personalisierte/individualisierte Lernumgebungen zu gestalten.

## Lehrveranstaltungen

---

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB110101	Lernplattformen Vertiefung	SE	FW	-	25	1	1,5	1
MB110102	KI für Lehrpersonen – Modelle und Praxis	VO	FW	-	-	1	1,5	1
MB210103	Übung zu KI für Lehrpersonen – Modelle und Praxis	UE	FW	-	15	1	2	2

<b>Kurzzeichen</b>	MBI02
<b>Modultitel</b>	IT und Schule
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch

<b>Semester</b>	2
<b>ECTS-AP</b>	5
<b>SSt</b>	3
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, vertieftes Wissen über Cloud Computing, Mobile Device-, Unified Endpoint Management und IT-Sicherheitsmaßnahmen bzw. Wissen über Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media-Marketing für Schulen zu erwerben.

### Inhalt

**Cloud-Computing und Mobile Device Management:** Konzepte, Funktionen und Modelle des Cloud Computing (z.B. IaaS), von Mobile Device Management (MDM) und Unified Endpoint Management-Systemen (UEM); Herausforderungen der Cloudnutzung im Bildungswesen; Sicherheitsmaßnahmen; Anbieter für Cloud-Dienste im Bildungswesen zur Unterstützung des digitalen Lernens und der Verwaltung; Skalierbarkeit; Vorteile der zentralen Verwaltung, Inventarisierung, Installation, Aktualisierung, Wartung und Fehlerbehebung von Hard- und Software;

**Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media-Marketing für Schulen:** Vertiefung Social-Media-Plattformen und Kommunikationskanäle für Public Relations und deren Zielgruppen; spezifische Bedürfnisse, Ziele, Strategien und Planung (z.B. Inhalte, Reichweite, Datenschutz, rechtliche Randbedingungen...) im Bildungsbereich; Inhalte produzieren; Partner einbinden; Veranstaltungsmanagement im Bildungsbereich.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls

- ... kennen die Konzepte, Funktionen und Modelle des Cloud Computing sowie von MDM- und UEM-Systemen und beurteilen deren Vorteile und Herausforderungen im Bildungswesen.
- ... planen, nutzen und verwalten Cloud-Dienste und -anwendungen und entwickeln Strategien zur Unterstützung des Schulbetriebs durch diese.
- ... konfigurieren Geräte und setzen Richtlinien für deren Nutzung um.
- ... implementieren Sicherheitsmaßnahmen und Sicherheitsrichtlinien und stellen den Schutz sensibler Daten on premise und in der Cloud sicher.
- ... installieren, verwalten und verteilen Apps zentral über MDM- und UEM-Systeme und lösen Probleme in diesem Zusammenhang.
- ... verstehen die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media im Bildungsbereich und entwickeln zielgerichtete Strategien zur Optimierung der Außenwirkung.
- ... erstellen ansprechende Inhalte und organisieren diese z. B. mit Hilfe eines Redaktionskalenders und interagieren mit der Community.
- ... analysieren und evaluieren den Erfolg der Öffentlichkeitsstrategien und passen diese entsprechend an.
- ... setzen Datenschutzrichtlinie und Urheberrechte um.

## Lehrveranstaltungen

---

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB210201	Cloud-Computing und Mobile Device Management	SE	FW	-	25	2	3	2
MB210202	Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media-Marketing für Schulen	SE	FW	-	25	1	2	2

---

<b>Kurzzeichen</b>	MBI03
<b>Modultitel</b>	Medienwissenschaften und -didaktik
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch
<b>Semester</b>	2,3
<b>ECTS-AP</b>	10
<b>SSt</b>	6
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist es, vertieftes Wissen über die digitale Medienwelten der Zielgruppe (z.B. Jugendliche und junge Erwachsene), Medienökonomie und Medienpsychologie zu erarbeiten und Methoden zu erwerben, um Medienwelten zu analysieren und Konsequenzen für Lern- und Bildungsprozesse abzuleiten und diese im Unterricht zu berücksichtigen.

### Inhalt

**Aktuelle Aspekte der Medienwissenschaften:** Medientheorien; Medienpolitik; Medienwirkungsforschung; Medien und Bildung; Mediennutzung;

**Medienökonomie:** vertiefende Aspekte der Medienökonomie; volkswirtschaftliche Besonderheiten des Mediensektors; Internetökonomie; medienökonomische Tendenzen; Medien als Wirtschaftsfaktor;

**Mediengestaltung:** Vertiefung der Gestaltungs- und Einsatzmethoden von Medien in Lehr- und Lernprozessen;

**Medienpsychologie und -didaktik:** Wahrnehmungsverlauf; sensorische und motorische Theorien; Gestaltgesetze; kognitionspsychologische Grundlagen und emotionspsychologische Phänomene; wahrnehmungspsychologische Aspekte; Rolle der Medien in Sozialisationsprozessen und deren Einfluss; didaktische Analyse von interaktiven Lernsystemen;

**Fachdidaktik Medienwissenschaften:** Planung, Umsetzung und Evaluierung der Modulinhalt im pädagogischen Kontext unter Berücksichtigung der jeweiligen Lehr- und Bildungspläne sowie der aktuellen Lebenswelt der Auszubildenden.

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

... können Medienanalysen und -bewertungen durchführen und sind fähig, medienpädagogische Unterrichtsbeispiele und medienbasierte Lernumgebungen zu analysieren, evaluieren und zu bewerten.

... können auf Grundlage ihres wissenschaftlich fundierten Basiswissens aus der Medienforschung die aktuellen digitalen Medienwelten ihrer Zielgruppe untersuchen und die Konsequenzen für Lern- und Bildungsprozesse reflektieren.

... können Grundlagen der Medienökonomie und der volkswirtschaftlichen Besonderheiten des Mediensektors erläutern.

... sind in der Lage, die Rolle der Medien in Sozialisationsprozessen einzuordnen und können erweiterte Kenntnisse in der Medienpsychologie darlegen.

... verfügen über vertiefte Kenntnisse im Kontext Gestaltung, Einsatz und Evaluierung von Medien in Lehr- und Lernprozessen.

... besitzen vertiefende Kenntnisse zu innovativen Lehr-Lernformen ihres Fachbereichs und können deren Vorteile beschreiben sowie deren Nutzen kritisch reflektieren.

... sind in der Lage, die Bildungsrelevanz fachlicher Inhalte zu reflektieren und diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- und Bildungspläne zielgruppenadäquat in die Berufsbildung zu transferieren.

... haben die Fähigkeit und die Bereitschaft, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse und ihre berufspraktischen Fertigkeiten im Fachbereich zu entwickeln und zu vertiefen.

... können die eigenen Einstellungen und Handlungsweisen kritisch prüfen, in Frage stellen und sich diesbezüglich kontinuierlich weiterentwickeln.

... zeigen ihre Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und können diese bei anderen fördern.

... können die Entwicklung zu Diskurs-, Dialogfähigkeit und Wertebewusstsein fördern.

## Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB2I0301	Aktuelle Aspekte der Medienwissenschaften	VO	FW	-	-	1	2	2
MB3I0302	Medienökonomie	VO	FW	-	-	1	2	3
MB3I0303	Mediengestaltung	SE	FW	-	25	1	2	3
MB3I0304	Medienpsychologie und -didaktik	SE	FD	-	25	1	2	3
MB3I0305	Fachdidaktik Medienwissenschaften	SE	FD	-	25	2	2	3

<b>Kurzzeichen</b>	MBI04
<b>Modultitel</b>	Medieninformatik und -produktion
<b>Modulniveau</b>	Master
<b>Modulart</b>	Pflichtmodul
<b>Sprache(n)</b>	Deutsch

<b>Semester</b>	3,4
<b>ECTS-AP</b>	10
<b>SSt</b>	8
<b>Voraussetzungen</b>	-

## Beschreibung

---

### Ziel

Ziel dieses Moduls ist es vertieftes Wissen über die praktische Umsetzung aktueller Medien- und IT-Themen im Unterricht zu erlernen.

### Inhalt

**Entwicklung von multimedialen Systemen:** Vertiefende Auseinandersetzung mit Design; Nutzung, Implementierung und Evaluierung von multimedialen Systemen unter Einbeziehung aktueller Schnittstellen und Entwicklungsumgebungen (z. B. Animation, Mensch-Maschine-Interaktion, Sensorik, Augmented-, Mixed-, Virtual Reality);

**3D-Grafiken:** Vertiefungen in den Arbeitsumgebungen eines 3D-Grafikprogrammes, geometrische Basisformen, Texturen, Licht, Farben, Rendering, Export, Druck, 3D-Animationen; Umsetzen von ausgewählten Best Practice-Beispielen der 3D-Grafiken im Unterricht;

**Interaktive Web-, Mobile- und Spieleentwicklung:** Grundlagen Multiplayer Games, Frontend (z.B. REACT, ...); Backend (z.B. Node.js, ...); Interaktionen zwischen Frontend und Backend; Webtechnologien und Datenformate (z.B. JSON, XML, CDN, Web-API, Sprites, usw.); 2D-Spiele; Frameworks für Web und Mobile Devices; Barrierefreiheit; Web Content Accessibility Guidelines (WCAG);

**Fachdidaktik zu Interaktive Web-, Mobile- und Spieleentwicklung:** Umsetzen von ausgewählten Best Practise-Beispielen der Web-App Entwicklung und Web-Spieleentwicklung;

**Social-Media-Management:** Vertiefung des Medienmanagements (strategische Konzepte für Bildungsinstitutionen, Selbstverständnis Medienmanager/in); Erweiterung bestehender CMS-Systeme mit aktuellen Funktionalitäten; Administrationssysteme; Verknüpfung mit Social-Marketing-Systemen und Umsetzung einer Suchmaschinenoptimierung (SEO).

### Lernergebnisse/Kompetenzen

Absolvent\*innen des Moduls ...

... sind in der Lage, komplexe multimediale Systeme für den Unterricht zielgruppenorientiert zu entwerfen, zu implementieren und zu evaluieren.

... kennen die Arbeitsumgebungen eines 3D-Grafikprogrammes und nutzen diese zur Erstellung komplexer 3D-Modelle.

... verstehen geometrische Basisformen, Texturen und die Prinzipien von Licht und Farbe und können dieses Wissen in den 3D-Modellen und bei einfachen 3D-Animationen anwenden.

... beherrschen den Rendering-Prozess und können qualitativ hochwertige Bilder und Animationen erzeugen.

... exportieren ihre 3D-Modelle in entsprechende Formate und bereiten diese für den Druck bzw. die entsprechenden Visualisierungsplattformen vor.

... verstehen die Architektur und können Mechaniken von Multiplayer-Spielen sowie Grundlagen der 2D-Spieleentwicklung nachvollziehen und entwickeln einfache Spiele für den Unterricht.

... beherrschen zeitgemäße Frontend-Technologien und gestalten benutzerfreundliche, responsive Benutzeroberflächen.

... verstehen die serverseitige Programmierung und entwickeln RESTful APIs.

... verstehen Authentifizierungs- und Autorisierungsmechanismen und implementieren effektive Kommunikation zwischen Frontend und Backend und nutzen entsprechende Schnittstellen (z.B. AJAX, Fetch API, WebSockets).

... können Daten (z.B in JSON-, XML-Formaten) serialisieren, deserialisieren, parsen und manipulieren.  
 ... verstehen die Prinzipien und Best Practices für die Entwicklung und Nutzung von Web-APIs und dokumentieren und testen diese.  
 ... nutzen Frameworks für die plattformübergreifende Entwicklung und optimieren Anwendungen für verschiedene Geräte  
 ... entwickeln für den Unterricht barrierefreie Web- und Mobile-Anwendungen, die den Web Content Accessibility Guidelines entsprechen.  
 ... können durch neue Medien und Technologien unterstützte Projekte und immersive Lernumgebungen unter den Aspekten des kollaborativen sowie kooperativen Lernens planen, gestalten, umsetzen und evaluieren.  
 ... können technische Umgebungen für Social-Media-Marketing und dessen Erfolgsmessung umsetzen sowie eine dafür geeignete Marketingstrategie entwickeln, evaluieren und weiterentwickeln.

## Lehrveranstaltungen

LV-Nr	LV-Titel	LV-Art	Studienfachbereich	Voraussetzungen	TZ	SSt	ECTS-AP	Semester
MB3I0401	Entwicklung von multimedialen Systemen	UE	FW, FD	-	15	2	2,5*	3
MB4I0402	3D-Grafiken	VU	FW, FD	-	15	2	2,5**	4
MB4I0403	Interaktive Web-, Mobile- und Spieleentwicklung	VO	FW	-		1	1,5	4
MB4I0404	Fachdidaktik zu interaktiver Web-, Mobile- und Spieleentwicklung	UE	FD	-	15	2	2	4
MB3I0405	Social-Media-Management	SE	FW	-	25	1	1,5	3

\* 1,5 ECTS-AP FW + 1 ECTS-AP FD

\*\* 1,5 ECTS-AP FW + 1 ECTS-AP FD